

Forschungsbericht 2022/2023



Projekte, Publikationen und Vorträge an der Polizeiakademie Niedersachsen 2022/2023

Forschungsbericht 2022/2023

Projekte, Publikationen und Vorträge an der Polizeiakademie Niedersachsen
2022/2023

ISSN 2940-3324

Herausgeber:

Institut für Kriminalitäts- und Sicherheitsforschung (IKriS)

Polizeiakademie Niedersachsen

Bürgermeister-Stahn-Wall 9, 31582 Nienburg

Telefon: +49 (0) 5021 / 844-1880

Email: ikris@pa.polizei.niedersachsen.de

Internet: www.pa.polizei-nds.de/startseite/ikris

Mitarbeit: Dr. Daniela Klimke, Dr. Sybille Reinke de Buitrago, Michael Kopel

Titelbild: Dr. Sybille Reinke de Buitrago

Copyright: Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.



Stand: September 2025

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Interne Forschungsförderung	6
Studienggebiet 1 – Kriminalwissenschaften	7
PHK'in Dr. jur. Helen Behn M.A.	8
KD Karsten Bettels.....	9
Prof. a. d. PA Dr. Joachim Häfele	12
Prof. a. d. PA Dr. Roman Povalej.....	20
Prof. a. d. PA Dr. Daniel Spiekermann.....	23
PHK, Dipl.-Geol., M. Sc. Umweltschutz, Dipl.-Verw. Dirk Volkmann	24
Studienggebiet 2 – Einsatz und Verkehrslehre, Organisationswissenschaften.....	27
Prof. a. d. PA Dr. Dela-Madeleine Halecker.....	28
Studienggebiet 3 – Rechtswissenschaften	29
Prof. a. d. PA Dr. jur. Dr. Matthias Braasch	30
Prof. a. d. PA Dr. jur. Manuel Brunner, LL.M	31
Prof. a. d. PA Dr. Felix Georg Fabis.....	32
PHK Marc-Philipp Hohagen	33
EPHK Kai König	34
Prof. a. d. PA Dr. Andreas Mehlich, LL.M	35
Studienggebiet 4 – Sozialwissenschaften/Führung	36
Prof. a. d. PA Dr. Stephanos Anastasiadis	37
Prof. a. d. PA Dr. Jens Bergmann.....	40
PHK, M. Sc. Kommunikations- und Betriebspsychologie Thomas Eickhoff.....	42
Prof. a. d. PA Dr. rer. nat. Bernd Körber	43
Prof. a. d. PA Dipl.-Psych. Dr. Jan L. Lorenz	44
Prof.'in a. d. PA Dr. Gerlind Pracht	45
Prof.'in a. d. PA Dr. Susann Prätör	47
Prof.'in a. d. PA Dr. rer. nat. Sabine Schildein	48
Prof. a. d. PA Dr. Steffen Zdun	50
Das Institut für Kriminalitäts- und Sicherheitsforschung	51
Prof.'in a. d. PA Dr. Daniela Klimke	52
Prof.'in a. d. PA Dr. Astrid Jacobsen.....	54
M. Sc. Soziologie Berit Merla	57
Dr. Sybille Reinke de Buitrago	58
Forschungsstelle Polizei und Demokratiegeschichte / Polizeimuseum	60

Wiss. Dir. Dr. Dirk Götting	61
Weitere Veröffentlichungen an der Polizeiakademie Niedersachsen	64
Direktor der Polizeiakademie Carsten Rose	64
Prof. a. d. PA Dr. habil. Heike Matthias-Ripke (Leitung Studium und Lehre).....	64
Veranstaltungen.....	66
Zusammenfassung: Forschungsaktivitäten und Wissenschaftskommunikation an der Polizeiakademie Niedersachsen 2022/2023.....	70

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich, Ihnen den Forschungsbericht der Polizeiakademie Niedersachsen für das Studienjahr 2022/2023 vorlegen zu können. Der Bericht informiert über die Forschungsaktivitäten an der Polizeiakademie Niedersachsen sowie über die Verbreitung der Forschungsergebnisse in Form von Publikationen, Vorträgen und Veranstaltungen. Er zeigt, wie inhaltlich vielfältig und interdisziplinär die Forschung an der Polizeiakademie Niedersachsen ausgerichtet ist und welche wichtigen Impulse von ihr für die Wissenschaft und die polizeiliche Praxis ausgehen können.

Die grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung hat an der Polizeiakademie Niedersachsen einen hohen Stellenwert und ist für die Aktualität, Wissenschaftlichkeit und Qualität der Lehre in Studium und Fortbildung unverzichtbar. Sie ist Voraussetzung für einen erfolgreichen Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die polizeiliche Praxis und unverzichtbar für die Mitgestaltung einer modernen Polizei, die sich ständig wachsenden Herausforderungen stellen muss.

Die Polizeiakademie Niedersachsen hat sich ausdrücklich zum Ziel gesetzt, Forschungsaktivitäten zu initiieren, zu entwickeln und durchzuführen sowie die Forschungskompetenz durch die Schaffung förderlicher Rahmenbedingungen zu stärken. Die Ergebnisse zeigen, dass dies gelungen ist. Das Verfahren der internen Forschungsförderung unterstützt die Forschung an der Polizeiakademie Niedersachsen durch Reduktion des Lehrdeputats und finanzielle Mittel.

Die Forschungsstelle Polizei- und Demokratiegeschichte setzt seit ihrer Gründung 2019 an der Polizeiakademie Niedersachsen wichtige Impulse, um die historische Demokratiegeschichtsforschung weiterzuentwickeln und durch historische Reflexionen und Projekte mit zivilgesellschaftlichen Partnern zur Festigung des demokratischen Selbstverständnisses und zur Stärkung der demokratischen Resilienz in der Polizei beizutragen. Das seit 2021 bestehende Institut für Kriminalitäts- und Sicherheitsforschung (IKriS) unterstützt die Forschenden mittels enger Beratung und Begleitung sowie durch die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Forschung. Mit seiner Schriftenreihe und dem Research Brief und mit der Organisation von Forschungskolloquien, interdisziplinären Workshops und wissenschaftlichen Tagungen unterstützt das IKriS den Wissenstransfer in die Fachöffentlichkeit, die polizeiliche Praxis und die Medien.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Dr. Daniela Klimke

Leiterin des IKriS und Professorin an der Polizeiakademie Niedersachsen

Interne Forschungsförderung

An der Polizeiakademie Niedersachsen wurde ein System der internen Forschungsförderung durch die Bereitstellung von Forschungsmitteln und -anreizen entwickelt, dessen Antragsverfahren, Zuständigkeiten und inhaltliche Kriterien in einer Richtlinie zur internen Forschungsförderung transparent geregelt sind. Diese Richtlinie wurde zuletzt im Februar 2024 überarbeitet und verabschiedet.

Jährlich werden ca. 700 Lehrverpflichtungsstunden, die sich an der jährlichen Lehrleistung einer Professur an der Polizeiakademie Niedersachsen orientieren, für Forschungsaktivitäten für das jeweils kommende Studienjahr ausgeschrieben, die gezielt für geplante Forschungsvorhaben beantragt werden können. Die Lehrverpflichtungsstunden sollen grundsätzlich auf mehrere Projekte verteilt werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, einen Forschungsfreiblock zu beantragen, der analog zu einem Forschungssemester zusammenhängend gewährt werden kann. Dieser Freiblock im Ausmaß von 350 LVS wird zusätzlich angerechnet, sodass insgesamt 1.050 LVS für die Forschungsförderung zur Verfügung stehen.

In der Grundsatzung der Polizeiakademie Niedersachsen ist geregelt, dass die Ständige Forschungskommission als Kommission der Konferenz (Organ der Polizeiakademie Niedersachsen) eingerichtet ist. Sie setzt sich gemäß der Grundsatzung unter dem Vorsitz der Leitung der Abteilung 1 Studium und Lehre aus stimmberechtigten Vertreterinnen und Vertretern der Fachbereiche sowie einer Vertreterin oder einem Vertreter der Studierenden zusammen. Der Aufgaben- und Tätigkeitsschwerpunkt der Ständigen Forschungskommission lag im Studienjahr 2022/2023 in der Erarbeitung von Empfehlungen im Rahmen der internen Forschungsförderung. Diese dienen als Grundlage für die Entscheidung des Direktors der Polizeiakademie Niedersachsen über Anträge auf Reduktion des Lehrdeputats und finanzielle Förderung.

Studienggebiet 1 – Kriminalwissenschaften

Studium

Im Bachelor-Studiengang werden die Grundlagen der Kriminalistik und Kriminologie vermittelt. In der Kriminalistik wird gelehrt, wie Straftaten aufgeklärt werden können. Die Kriminologie widmet sich vor allem der Frage nach den Ursachen von Kriminalität sowie den gesellschaftlichen Entstehungsprozessen und Reaktionen.

Teildisziplinen der Kriminologie sind die Kriminaltaktik, die Kriminaltechnik und die Kriminalstrategie. Die Studierenden lernen, wie eine beweissichere Ermittlungsführung bis zum Abschluss des Ermittlungsverfahrens abläuft und welche Anforderungen an ein Ermittlungsverfahren gestellt werden. Kriminologie lässt sich nach der bekannten Definition von Edwin H. Sutherland und Donald R. Cressey zusammenfassen als „study of lawmaking, lawbreaking and reactions to lawbreaking“ (Sutherland/Cressey 1974).

Nach Abschluss des Studiums sind die Studierenden in der Lage, Delikte der einfachen bis mittleren Kriminalität selbständig zu bearbeiten.

Fortbildung

Das Fortbildungsangebot des Studienggebietes 1 - Kriminalwissenschaften umfasst u.a. die folgenden Deliktsfelder bzw. Spezialisierungen:

- Organisierte Kriminalität / Betäubungsmittelkriminalität
- Wirtschaftskriminalität
- Staatsschutz
- Eigentumsdelikte
- Jugendkriminalität / Prävention
- Sexualkriminalität
- Internetkriminalität (Cybercrime)
- Todesursachenermittlung / Kriminaltechnik
- Spezialeinheiten MEK (Mobile Einsatzkommandos)

Die Fortbildung orientiert sich an der Aufbauorganisation der Ermittlungsdienststellen und richtet sich nach den fachlichen Anforderungen in den verschiedenen Deliktsbereichen. Zielorientiert werden zahlreiche Module angeboten, die zum Teil inhaltlich aufeinander aufbauen und zielgruppenspezifisches Fachwissen vermitteln. Auf sich verändernde Kriminalitätsphänomene kann im Rahmen der Fortbildung kurzfristig reagiert werden.

Der Studienbereich wird von PD'in Anke Arkenau geleitet.

PHK'in Dr. jur. Helen Behn M.A.

Schwerpunkt in der Lehre: Kriminalwissenschaften

Forschungsschwerpunkte: Kriminologie, politisch motivierte Kriminalität, Polizeiwissenschaft, Suicide by Cop

Projekt

Suicide by Cop (SbC)

Im Zentrum des Forschungsprojekts steht das Kriminalitätsphänomen Suicide by Cop (SbC), auch definiert als provozierte Tötung bzw. *suicide by police* oder *suicide by proxy*. Es handelt sich um ein Anschlussprojekt zu der 2019 publizierte Pilotstudie „Suicide by Cop in Deutschland. Eine Pilotstudie auf Grundlage einer Dokumentenanalyse von Fällen aus Niedersachsen“ und dem in diesem Rahmen festgestellten Forschungsdesiderat in Deutschland. Suicide by Cop-Fälle werfen erhebliche Folgen für sämtliche involvierte Personen auf. Der Kreis der Personen umfasst einerseits die eingesetzten Polizeibeamten, die provozierenden Personen und jeweils deren Angehörige. Andererseits ist durch das Geschehen, bei einer weiten Auslegung des Opferbegriffs, eine Ausstrahlungswirkung verschiedenster Art auf die Gesellschaft in zu verzeichnen. Nicht zuletzt stehen (letale) Schusswaffengebräuche durch die Polizei häufig im besonders kritischen Fokus der Öffentlichkeit. Die Betrachtung des Phänomens erfolgt aus kriminologischer Perspektive. Methodisch gliedert sich die Studie in zwei Teile: Zunächst werden mittels Befragungen primär Prävalenzraten erfasst sowie personen- und situationsbezogene Faktoren erhoben. Im zweiten Teil werden vertieft viktimologische Erkenntnisse durch leitfadengestützte Interviews generiert. Die hierbei gewonnenen Erkenntnisse versprechen, empirische Lücken im Forschungsdesiderat zu schließen. Sie dürften auch relevant sein, um potenzielle Opferfolgen des SbC und/oder das Ausmaß dieser zu minimieren.

Gemeinsam mit:	Aike Thomas
Laufzeit:	2020 – 2023
Förderung:	interne Förderung

Publikation

Behn, Helen & Schwart, Sönke: Der Begriff Polizei i. w. S. in deutschsprachiger Musik. In: Polizei & Wissenschaft, 04/2023, S. 2-15.

Vortrag

„Suicide by Cop“

Fortbildungsseminar zum Thema „Polizeidienst und Gewalt“, Deutsche Hochschule der Polizei, Münster

26.05.2023

KD Karsten Bettels

Schwerpunkte in der Lehre: Kriminalistik: Todesermittlungen, Tötungsdelikte, Vermisstenbearbeitung, Cold Case Bearbeitung (Bachelor), Public Management, Kriminalstrategie (Master), Sonder- und Mordkommissionen (Fortbildung)

Forschungsschwerpunkte: Cold Cases, Vermisstensachbearbeitung, Internationale Cold Case Analyse mit Studierenden

Projekte

Cold Cases – eine vergleichende Analyse erfolgskritischer Faktoren in der Aufklärung von Tötungsdelikten

Die Aufklärung von Mord- und Totschlagsdelikten ist abhängig von einem komplexen Setting verschiedener Faktoren. Besonders Tötungsdelikte ohne Vorbeziehung zwischen Täter und Opfer erfordern eine zum Teil sehr zeit- und personalintensive Ermittlungsarbeit. Darüber hinaus ist es erforderlich, mit kriminalistischer Arbeit und im Rahmen der geltenden Gesetze Personal- und Sachbeweise zu erheben, um das erkennende Gericht von der Schuld oder Unschuld des Täters zu überzeugen. Dafür werden in erheblichem Umfang personelle und technische Ressourcen benötigt, die oft über einen längeren Zeitraum in einer Mordkommission gebunden bleiben und in den Organisationseinheiten zur Bewältigung der Alltagskriminalität fehlen. Dieses betrifft insbesondere auch Tötungsdelikte, die im unmittelbaren Zusammenhang mit der Tat nicht geklärt werden können und wegen der Bedeutung der Delikte als Cold Cases zu einem späteren Zeitpunkt erneut überprüft werden müssen und damit erneute Personal- und Sachressourcen zu einer späteren Tatklärung binden.

Es ist deshalb in den letzten Jahren zu einer ganzen Reihe von internationalen wissenschaftlichen Studien gekommen, die erfolgskritische Faktoren bei der Bearbeitung von Tötungsdelikten genauer untersuchen. In diesem Zusammenhang ist es interessant, den Ist-Stand der Bearbeitung von Tötungsdelikten anhand festgelegter Indikatoren zu erheben und festzustellen, ob bestimmte Indikatoren die Klärung einer Tat signifikant begünstigen oder behindern. Hieraus können dann in einem weiteren Schritt Schlussfolgerungen auf Schwachstellen der Bearbeitung abgeleitet werden, die bereits von Beginn der Ermittlungsarbeit an zu einer besonderen Betrachtung dieser Faktoren führen sollten.

Gemeinsam mit: Staatsanwaltschaft Verden, Generalstaatsanwaltschaft
Celle

Laufzeit: 09/2016 – 10/2023

Vermisstensachbearbeitung – eine vergleichende Analyse erfolgskritischer Faktoren während des ersten Angriffs und in der Sachbearbeitung zum Erkennen von Kapitalverbrechen

Im Rahmen des seit dem Studienjahr 2016/2017 an der Polizeiakademie Niedersachsen durchgeführten Forschungsprojekts zu Cold Cases sind derzeit 124 geklärte und ungeklärte Tötungsdelikte von 20 Staatsanwaltschaften aus den Jahren 2012 und 2013 in der Auswertung. Im Forschungszeitraum wurden darüber hinaus im Rahmen des Wahlpflichtkurses zu Cold Cases bislang insgesamt 20 nicht geklärte Kapitaldelikte der zuständigen Staatsanwaltschaften Verden, Osnabrück, Hannover, Stade, Lüneburg und Oldenburg sowie Stendal/LSA von Studentinnen und Studenten bearbeitet. Dazu gehörten auch fünf Vermisstenfälle aus den Jahren 1969 bis 2015. Ein Grund für die Erweiterung auf Vermisstenfälle war auch, dass es oftmals nur vom Zufall abhängt, ob durch den Fund des Leichnams einer vermissten Person auch objektiv ein Gewaltverbrechen nachgewiesen werden kann.

Der Forschungsstand zeigt auf, dass zu erfolgskritischen Faktoren, die ein Erkennen eines möglichen Verbrechens als Grund des Vermisstseins begünstigen, bisher keine abgeschlossenen Forschungen vorliegen. Insgesamt soll mit dem Forschungsprojekt die Erkenntnislage zu diesem Themenfeld erweitert sowie Handlungsempfehlungen für die polizeiliche Vermisstensachbearbeitung generiert werden.

Gemeinsam mit: Staatsanwaltschaft Verden, Generalstaatsanwaltschaft
Celle

Laufzeit: 09/2016 – 10/2023

Internationaler Kurs zur Cold Case Analyse von polizeilichen und polizeinahen Bildungseinrichtungen und Fakultäten von Universitäten

Seit November 2020 finden an der Polizeiakademie Niedersachsen zweimal pro Jahr Internationale Cold Case Analyse Projekte (ICCAP) mit einer Laufzeit von jeweils 5 Monaten statt. Neben polizeilichen Bildungseinrichtungen aus Deutschland und Frankreich sind daran auch Universitäten mit ihren forensischen, psychologischen, rechtswissenschaftlichen und kriminologischen Fakultäten beteiligt. Zielrichtung der Kurse ist, die bearbeiteten Cold Cases und Vermisstenfälle aus dem jeweiligen Fokus der beteiligten Fakultäten „State of the Art“ zu bewerten und neue ermittlungsunterstützende Vorschläge zu entwickeln.

Seit 2023 werden die Analysen mit Förderung des Europäischen Zentrums für vermisste Kinder (AmberAlertEurope) fortgesetzt und durch die Polizeiakademie Niedersachsen unterstützt. Die Anzahl beteiligter polizeilicher Bildungseinrichtungen und Universitäten von Australien über Europa bis zu den USA und Kanada ist beim 6. Kurs ICCAP (Mai bis September 2023) mit 19 Organisationen und 120 Studierenden so groß wie noch nie zuvor gewesen. Bei den bearbeiteten Fällen von

unbekannten Mordopfern ging es erstmalig auch um Fälle, bei denen die forensische Analyse und die Investigative Genetische Genealogie (IGG) zum Einsatz kommen.

Sonstige Veröffentlichung

DER SPIEGEL: Mörder unter uns. 35/2023, S. 48.

Podcasts & Dokumentationen

Podcastfabrik: Licht ins Dunkel – Cold Cases und ungeklärte Vermisstenfälle von hier. Insgesamt sechs Folgen (Cold Cases als Unterrichtsfach – #14, Der unbekannte Tote aus der Nordsee – #15, Cold Case Closed: Der Mordfall Levke – Der Fall – #18, Cold Case Closed: Der Mordfall Levke – Aufklärung und Prozess – #19, Cold Case Closed: Der Mordfall Levke – Lehren aus dem Fall – #20, Die SOKO Levke Neu – Lehren aus dem Fall Teil II – #23). Online

Zweites Deutsches Fernsehen (ZDF): plan b. Ungeklärte Verbrechen. Neue Ansätze für alte Fälle. Dokumentation vom 23.02.2023.

VOX: Die letzte Spur – Die Cold-Case-Ermittler – Gifhorn, Lingen. Dokumentation vom 27.09.2023.

Vorträge

„Das Internationale Cold Case Analyse Projekt (ICCAP): Unterstützung der Ermittlungen in Cold Cases durch internationale Zusammenarbeit von Polizeihochschulen und Universitäten“

Bundesweite Fachtagung „Cold Case“ der Polizeidirektion Lüneburg, 19.-20.09.2023
19.09.2023

„Neue Wege neben der OFA“

Interdisziplinäres Fachforum Rechtsmedizin e.V., Fachtagung „Todesermittlungen“, Schwerin, 07.-08.09.2023
08.09.2023

„International Cold Case Analysis Project (ICCAP): Advancing Long-Term Missing and Unidentified Persons Investigations Through International Collaboration“

National Missing and Unidentified Persons Conference, Orlando, USA, 09.-11.05.2023

11.05.2023

Prof. a. d. PA Dr. Joachim Häfele

Schwerpunkt in der Lehre: Kriminologie

Forschungsschwerpunkte: Demokratiebezogene Einstellungen und Werthaltungen innerhalb der Polizei, Urbane (Un)Sicherheit, Kriminalitätsfurcht und Kriminalprävention, Abweichendes Verhalten, Soziale Probleme und Soziale Kontrolle in der Sicherheitsgesellschaft, (In)Toleranz, Punitivität, Rechtsextremismus, Antisemitismus, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Hasskriminalität, Rechtszynismus, Soziale Ungleichheit und Kriminalität, Empirische Polizeiforschung, qualitative und quantitative kriminologische Sozialforschung

Drittmittelprojekte

HateTown – vorurteilsgeleitete Handlungen in urbanen Räumen

Das Forschungsprojekt soll einerseits eng an das Sondermodul „Vorurteilsgeleitete Kriminalität“ der LKA Niedersachsen und Schleswig-Holstein anknüpfen, andererseits eine inhaltliche Erweiterung, insbesondere i.S. der Erforschung von vorurteilsgeleiteten Taten auch jenseits strafrechtlicher Relevanz leisten. Wichtige Ziele sind dabei z.B. die Schaffung einer belastbaren Datengrundlage, die eine Differenzierung der Belastung der Bevölkerung insgesamt sowie verschiedene besonders betroffene Gruppen nach soziodemographischen Faktoren ermöglicht. Weiterhin sollen Anzeigeverhalten, Bewältigungsstrategien, Vertrauen in Institutionen wie Polizei und Justiz untersucht werden und dadurch u.a. die Erarbeitung passgenauer und kontextsensitiver Präventionskonzepte für bestimmte Opfergruppen ermöglicht werden.

Gemeinsam mit:	Prof. Dr. Eva Groß (Hochschule in der Akademie der Polizei Hamburg), Landeskriminalamt Niedersachsen
Assoziierte Partner:	LKA 7 Hamburg, Dr. Werner Fröhlich (Institut für Soziologie, Ludwig-Maximilians-Universität München), Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration, Referat „Stärkung der Zivilgesellschaft“, Deutsch-Europäisches Forum für urbane Sicherheit e.V. (DEFUS)
Laufzeit:	09/2021 – voraussichtlich 03/2025
Förderung:	Stiftung Lebendige Stadt, interne Förderung

DeWePol – Demokratiebezogene Einstellungen und Werthaltungen innerhalb der Polizei Hamburg

Ziel des Forschungsprojekts ist es, aktuelle und empirisch belastbare Erkenntnisse zu Art und Entwicklung von demokratiebezogenen Einstellungen und Werten sowie ihren Schutz- und Risikofaktoren (Resilienz) bei Auszubildenden, Studierenden sowie Beamtinnen und Beamten der Polizei Hamburg zu erhalten. Insbesondere der Einfluss von polizeispezifischen Praxiserfahrungen (durch die praktischen Ausbildungs-/Studienzeiten sowie die Erfahrungen nach Ausbildungs-/Studienabschluss) und beruflichen Belastungen sollen hierbei Berücksichtigung finden.

Gemeinsam mit: Prof. Dr. Eva Groß, Prof. Dr. Ulrike Zähringer, Prof. Dr. Julia Clasen & Dr. Anabel Taefi (Hochschule in der Akademie der Polizei Hamburg), Prof. Dr. Stefanie Kemme (seit 2023: Institut für Kriminalwissenschaften, Westfälische Wilhelms-Universität Münster)

Laufzeit: seit 08/2020 fortlaufend

Förderung: Freie und Hansestadt Hamburg, interne Förderung

MISRIK – Meme, Ideen, Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation

Das auf drei Jahre angelegte Projekt soll sich mit Memen, Ideen und Strategien rechtsextremistischer Internetkommunikation befassen und möchte interdisziplinär untersuchen, wie rechte und rechtsextreme Aktivistinnen und Aktivisten im Netz, insbesondere in den sozialen Medien und auf Imageboards, mit Hilfe von Memen ihre Ideen verbreiten, Anhängerinnen und Anhänger gewinnen und auf Ereignisse wie Anschläge reagieren. Dabei sollen drei Ebenen miteinander verknüpft werden: (1) Meme und Topoi in einzelnen Postings, ihre Konjunkturen, Symbole, Verknüpfungen, Verweise etc., (2) Die Rolle rechtsextremer Ideologie und (3) Theoriediskurse, die explizit die Verwendung digitaler Kommunikationsmedien reflektieren.

Gemeinsam mit: Technische Universität Darmstadt, Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit (HöMS), Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Laufzeit: 10/2021 – 08/2024

Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung, interne Förderung

Jüdisches Leben und Alltag in Hamburg (LeAH)

Zu Formen und Verbreitung von Antisemitismus in Hamburg liegen bislang nur lückenhafte Erkenntnisse vor. Es gibt die Daten der Polizei, die allerdings nur Straftaten erfassen und nur unzureichende Erkenntnisse über die Täter- und Tathintergründe liefern. Außerdem erhebt seit März 2021 die Hinweisstelle „memo – Digitale Hinweisstelle für antisemitische, rassistische und rechte Vorfälle“ nach eigenen Kriterien Daten und ergänzt das polizeiliche Bild. Anekdotische Schilderungen von jüdischen Hamburgerinnen und Hamburgern lassen gleichwohl vermuten, dass es ein großes Dunkelfeld von Taten gibt, die bisher in keiner Form erfasst werden. Darüber hinaus sind Jüdinnen und Juden mit vielen Formen von Abwertung konfrontiert, die ihren Alltag beeinflussen, von Mikroaggressionen, z.B. abschätzigen Blicken oder codierten abwertenden Äußerungen, über manifeste Diskriminierung bis zu körperlichen Übergriffen. Die Angst vor solchen Abwertungen kann ein Vermeidungsverhalten befördern, so dass z.B. die jüdische Identität verborgen wird. Zum Dunkelfeld der Belastung jüdischer Hamburgerinnen und Hamburger durch Antisemitismus besteht in Hamburg eine Erkenntnislücke, die mithilfe einer empirischen sozialwissenschaftlichen Studie möglichst umfassend geschlossen werden soll. Die Studie erhebt die subjektive Belastung Hamburger jüdischer Menschen durch antisemitische Straftaten und nicht-strafbare antisemitische Handlungen und (Alltags-)Diskriminierungserfahrungen quantitativ. Sie quantifiziert zudem die Belastung durch wahrgenommene Ressentiments und öffentliche Diskurse, die antisemitische Gehalte haben können (z.B. Beschneidungsdebatte, Sprechweisen über Israel oder die deutsche Vergangenheit).

Gemeinsam mit:	Prof. Dr. Eva Groß (Hochschule in der Akademie der Polizei Hamburg)
Assoziierte Partner:	Prof. Dr. Heiko Beyer (Institute for the Social Sciences, Heinrich Heine University Düsseldorf), Prof. Dr. Stefanie Kemme (Institut für Kriminalwissenschaften, Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Stefan Hensel, Antisemitismusbeauftragte der FHH, Institut für die Geschichte der deutschen Juden (IGdJ)
Laufzeit:	04/2023 – 05/2024
Förderung:	Wissenschaftsbehörde Hamburg, interne Förderung

Punitivität und professioneller Auftrag. Eine vergleichende Studie zwischen angehenden Sozialarbeiter*innen und zukünftigen Polizeibeamt*innen

Die gesellschaftlichen Aufträge für die beiden zu untersuchenden Zielgruppen sind unterschiedlich. Die Soziale Arbeit soll Menschen in Notlagen konkrete Hilfe zukommen lassen und dabei helfen, eine befriedigende Teilhabe am Leben zu erreichen. Für die Polizeiarbeit in Deutschland besteht der allgemeine Auftrag in der Strafverfolgung und der Gefahrenabwehr. Das Forschungsprojekt findet an der Universität Vechta im Rahmen der Lehrveranstaltung szm006.2 Projektbezogene Begleitveranstaltung von Frau Dr. Olga Siegmunt statt. Hier sollen die Einstellungen zu Strafe bei Bachelor-Studierenden der Sozialen Arbeit an der Universität Vechta und Studierenden der Polizeiakademie Niedersachsen (Standort Oldenburg) untersucht werden.

Das Forschungsprojekt zielt darauf ab, den professionellen Auftrag von Studierenden der Sozialen Arbeit und der Polizeiakademie Niedersachsen zu untersuchen und die unterschiedlichen Ausprägungen von punitivem Denken zu vergleichen, um Vorurteile und stereotype Annahmen zu erkennen und zur Versachlichung der Diskussion über die Aufgaben und Funktion beider Berufsgruppen beizutragen. Es handelt sich um eine quantitative Forschung mit einem standardisierten Fragebogen. Die Fragestellung lautet: Inwiefern unterscheiden sich die Einstellungen zu Strafe von angehenden Sozialarbeiter*innen im Vergleich mit angehenden Polizeibeamt*innen?

Dieses Projekt bietet der Polizei wertvolle Einblicke in die punitiven Einstellungen ihrer zukünftigen Kolleginnen und Kollegen. Indem die Einstellungen der Studierenden der Polizeiakademie in Bezug auf Strafe, Bestrafung und soziale Kontrolle untersucht werden, kann die Polizei ihre Ausbildungs- und Schulungsprogramme gezielter gestalten. Die Ergebnisse können dazu beitragen, das Verständnis für punitives Denken und alternative Ansätze zu fördern. Darüber hinaus kann dieses Projekt als Grundlage für wiederholte Forschungsarbeiten dienen, die jährlich oder alle zwei Jahre durchgeführt werden, um Veränderungen in den punitiven Einstellungen im Zeitverlauf zu analysieren und kontinuierliche Verbesserungen in der Ausbildung und dem Verhältnis zwischen Polizei und anderen Akteur*innen der sozialen Kontrolle wie Soziale Arbeit zu ermöglichen.

Gemeinsam mit: Dr. Olga Siegmunt (Universität Vechta)
Laufzeit: seit 04/2023 fortlaufend

Polizei im Kontext von Protestgeschehen – Emotionsarbeit in der polizeilichen Ausbildung (Publikationsprojekt)

Proteste und Demonstrationsgeschehen sind oft hochemotionale und mitunter komplexe, unübersichtliche Situationszusammenhänge, mit denen Polizistinnen und Polizisten konfrontiert werden und in denen sie agieren müssen. Während die Emotionen von Demonstrantinnen und Demonstranten im Protestgeschehen sowie in der medialen Vor- und Nachbereitung häufig sehr präsent sind, fokussiert das Projekt auf emotionale Herausforderungen aufseiten der Polizei im Kontext von Protestgeschehen. Das Forschungsprojekt wird von Studierenden des Master-Studiengangs Internationale Kriminologie an der Universität Hamburg im Rahmen eines einjährigen Forschungsseminars „Policing Activism“ unter der Leitung von Dr. Nils Schuhmacher durchgeführt. Der Fokus liegt hierbei auf der Vorbereitung auf solche herausfordernden Situationen im Rahmen der Polizei-Ausbildung und wird methodisch in Gruppendiskussionen und Einzelinterviews untersucht. Zentrale Forschungsfragen sind: Welche Rolle spielen im Kontext von Demonstrationen eigene Emotionen aufseiten der Polizei? Welche emotionalen Anforderungen und welche Herausforderungen nehmen Polizistinnen und Polizisten in diesem Zusammenhang wahr? Und wie wird man innerhalb der Ausbildung auf solche Situationen vorbereitet?

Gemeinsam mit: Dr. Nils Schuhmacher (Universität Hamburg,
Masterstudiengang internationale Kriminologie)

Laufzeit: 2023

All for one and one for all. Organisation-specific conditioning factors of toxic nuances of Cop Culture (Publikationsprojekt)

Die Arbeit der Polizeibehörden nimmt eine zentrale Rolle innerhalb unserer Gesellschaft ein. Angesichts der weitreichenden Befugnisse zum Eingriff in die persönlichen Freiheitsrechte aller Bürgerinnen und Bürger flammt die öffentliche Debatte um die Werthaltungen von Polizeiangehörigen immer wieder auf. Um diese sachlich führen zu können, ist eine umfassende empirische Grundlage erforderlich. Noch bis vor Kurzem mangelte es jedoch an einschlägigen Studien, die transparent offenlegen, wie es um die Werte der Bediensteten bestellt ist. Mit dem Forschungsprojekt »Werte im BKA« startete 2021 eine amtsweite Befragung, an der sich alle Beschäftigten des BKA beteiligen konnten und die die Möglichkeit bot, Werte und Wahrnehmung der Arbeitskultur des BKA zu reflektieren und mitzuteilen. Erfasst wurden unter anderem die Fragen: Welche Erwartungen bestehen an das BKA? Welche Werte sind wichtig, welche Herausforderungen werden gesehen? Was sollte das BKA verändern, was bewahren? Neben 60 Interviews wurde auch eine Online-Erhebung mit über 1.800 Beteiligten verzeichnet. Ziel des Publikationsprojektes ist die Analyse individueller und kontextueller Bestimmungsgrößen für die Herausbildung von Autoritarismus.

Gemeinsam mit: Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation,
Universität Münster, Bundeskriminalamt Wiesbaden,
Akademie der Polizei Hamburg

Laufzeit: 2023

Förderung: interne Förderung

Rechtszynismus: Eine Untersuchung individueller und kontextueller Einflussfaktoren (Publikationsprojekt)

Aufgabe der Rechtsordnung ist die Definition der Grundregeln für das Zusammenleben in der Gesellschaft. Besonders problematisch für das Wirken der Rechtsordnung ist es, wenn ihr von einigen sie betreffenden Individuen die Legitimität abgesprochen wird. Dabei wird die Tendenz einer Person, geltende Gesetze nicht anzuerkennen oder für sich als nicht bindend zu erachten, in der Literatur als Rechtszynismus (RZ) bezeichnet. RZ kann dabei sowohl als kultureller Rahmen verstanden werden, in dem die Skepsis gegenüber den Gesetzen, dem Rechtssystem und der Polizei zum Ausdruck kommt, als auch als Teil eines sozialen Systems, der nicht nur von individuellen, sondern auch von gesellschaftlichen bzw. kontextuellen Gegebenheiten determiniert wird. Über die individuellen, sozialen und räumlichen Faktoren, die den RZ beeinflussen, ist eine internationale Debatte entstanden, die jedoch im deutschsprachigen Raum bislang kaum aufgegriffen wurde. Das Ziel der vorliegenden Analyse ist die Identifikation von individuellen und kontextuellen Faktoren, die rechtszynische Einstellungen in der Bevölkerung begünstigen bzw. ihnen entgegenwirken. Dabei wird die Übertragbarkeit von Befunden aus Ländern wie den USA auf eine Population aus Dortmund untersucht. Dazu werden statistische Mehrebenenanalysen mit 1.900 Personen aus 37 Dortmunder Stadtteilen durchgeführt.

Gemeinsam mit: Fachhochschule Münster, Universität Kiel

Laufzeit: seit 2023 fortlaufend

Förderung: interne Förderung

Beyond the Snapshot: Längsschnittliche Betrachtungen zur Wahrnehmung von Kriminalität (Publikationsprojekt)

Die zu einem Großteil aus jungen Männern bestehende Gruppe der Zugewanderten scheint in der Bevölkerung ein massives Bedrohungsgefühl auszulösen. Mit kriminalitätsbezogenen Unsicherheitsgefühlen wird wiederum der Ruf nach Abschiebung oder zumindest harten und konsequenten Strafen laut. Mittels Studien konnte ein enger Zusammenhang zwischen fremdenfeindlichen Einstellungen, kriminalitätsbezogenen Unsicherheitsgefühlen und einem ausgeprägten Strafbedürfnis nachgewiesen werden. Beschrieben wird dieser Zusammenhang als die Trias Kriminalitätsfurcht, Punitivität und Xenophobie. Während die Beziehung zwischen Kriminalitätsfurcht und Punitivität relativ intensiv untersucht wurde, liegen

zum Zusammenhang von Kriminalitätsfurcht und Fremdenfeindlichkeit deutlich weniger empirische Studien vor.

Neuere Studien konnten, neben der engen Beziehung zwischen Fremdenfeindlichkeit und Kriminalitätsfurcht, zudem empirisch den großen Stellenwert autoritär-nationalradikal geprägter Politikangebote für das Verständnis fremdenfeindlich gefärbter kriminalitätsbezogener Unsicherheitsgefühle nachweisen. Insgesamt deuten die vorliegenden empirischen Ergebnisse, entsprechend der Idee der Trias, auf eine enge Verknüpfung zwischen Kriminalitätsfurcht, Fremdenfeindlichkeit und Punitivität hin.

Weitgehend ungeklärt ist in der bisherigen Forschung, in welcher kausalen Beziehung die beschriebenen Konstrukte zueinanderstehen. Mit den Daten von zwei Wellen (Frühjahr 2022 und Herbst 2023) des Panels zur Wahrnehmung von Kriminalität und Straftäterinnen und Straftätern (PaWaKS) sollen nun erstmalig kausale Verknüpfungen überprüft werden. Zentrale Forschungsfragen sind: Ist Fremdenfeindlichkeit das Resultat vorhergehender kriminalitätsbezogener Ängste? Oder sind fremdenfeindliche Haltungen die Ursache für vermehrte Ängste? Folgen erhöhte Strafbedürfnisse den fremdenfeindlichen Haltungen nach oder bedingen sie diese? Befördert der Erfolg der AfD Fremdenfeindlichkeit/Punitivität/Furcht der Menschen in diesen räumlichen Kontexten, oder wird die AfD in Kreisen, die ohnehin ein fremdenfeindliches und punitives Klima aufweisen, eher gewählt?

Gemeinsam mit:	Zentrum für kriminologische Forschung Sachsen (ZKFS), Universität Münster, Akademie der Polizei Hamburg
Laufzeit:	seit 2023 fortlaufend
Förderung:	interne Förderung

Publikationen

Groß, Eva; Hirtenlehner, Helmut; Häfele, Joachim & Kanis, Stefan: Autoritärer Nationalradikalismus, Xenophobie und kriminalitätsbezogene (Un)Sicherheitsgefühle. Eine Mehrebenenanalyse. In: Soziale Probleme. 02/2023, S. 352-378.

Häfele, Joachim & Groß, Eva: Vorurteilsgeleitete Handlungen in urbanen Räumen. In: Uwe Kemmesies, Peter Wetzels, Beatrix Austin, Christian Büscher, Axel Dessecker, Swen Hutter & Diana Rieger (Hrsg.): MOTRA-Monitor 2022. Wiesbaden: MOTRA, 2023, S. 460-471.

Häfele, Joachim; Clasen, Julia; Groß, Eva; Kammigan, Ilka; Kemme, Stefanie; Taefi, Anabel & Zähringer, Ulrike: Gewalt- und konfliktbehaftete Interaktionen mit Bürger*innen: Zur Notwendigkeit einer Fehlerkultur in der Polizei. In: Polizei & Wissenschaft. Nr. 1, 2023, S. 23-24.

Vorträge

„Hate Crime Victimization. Spotlights on Discriminatory Victimization Experiences and their Consequences in Urban Spaces in Germany“

Joachim Häfele & Eva Groß. Conference of the European Society of Criminology (ESC), Florenz, 06.-09.09.2023

07.09.2023

„Determinanten vorurteilsbezogener Viktimisierung und Diskriminierung von politischen MandatsträgerInnen“

Ad-Hoc-Gruppe „Gewalt gegen PolitikerInnen und öffentliche Personen – eine Gefahr für die Demokratie“, Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie, Wien, 03.-05.07.2023

04.07.2023

„Diskriminierungserfahrungen und Viktimisierung durch Vorurteils kriminalität – Empirische Einblicke in Betroffenenperspektiven“

Kriminologisches Kolloquium am Kriminologisches Forschungsinstitut

Niedersachsen, Hannover

28.06.2023

„Vorurteils kriminalität – Empirische Einblicke in Betroffenenperspektiven“

Joachim Häfele & Eva Groß. Landestagung des Weissen Rings, Hamburg

20.05.2023

„Vorurteilsbezogene Diskriminierung in Hamburg. Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt ‚HateTown – Vorurteilsgeleitete Handlungen in urbanen Räumen‘
Fachtag „Umgang mit Verschwörungstheorien“ des Behördenkompetenznetzwerks Rechtsextremismus, Hamburg

12.04.2023

„Determinants of prejudice-related victimisation in urban contexts“

4. Wissenschaftliches Treffen des deutschen Netzwerkes Politische Psychologie–

„Menschen, Gruppen und Politik in Zeiten der Krise“, Universität Bielefeld, 09.-

10.03.2023

09.03.2023

„Determinanten vorurteilsbezogener Diskriminierung in urbanen Räumen“

Kongress des Netzwerkes „Monitoringsystem und Transferplattform Radikalisierung“ (MOTRA), Wiesbaden, 28.02.-01.03.23

29.02.2023

Prof. a. d. PA Dr. Roman Povalej

Schwerpunkte in der Lehre: Automotive IT, Digitale Spuren, Cybercrime-/IuK-Themenbearbeitung und Ersteinschreiterbeschulung, Fortbildungsveranstaltungen für Sachbearbeitende Cybercrime, Zuständig für die Zielgruppe IT-Spezialisten im Aus- und Fortbildungskonzept Cybercrime, Entwicklung und Integration des Themas GIS/Geoinformatik in die Lehre

Forschungsschwerpunkte: Polizei-Informatik, Cybercrime, Digitale Forensik, Digitalforensische Tatortarbeit (inkl. Digitaler Zwilling), GIS/BIM/Geoinformatik, Wissensinformationssysteme, KI / Neuronale Netzwerke / Massendaten (LLM wie z.B. Chat GPT), IT-Kompetenzen, e-Skills, IT-Qualifikationen sowie kontinuierliche Verbesserung nachhaltiger Wissenstransfer

Projekt

Geoinformationssysteme (GIS) und Geoinformatik bei der Polizei – Initiierung eines GIS-Moduls für die Aus- und Fortbildung bei Polizeien sowie GIS-basierte Fallanalyse im Rahmen audiovisueller Vernehmungen und Cold-Cases

Die enge Verknüpfung bzw. der enge Austausch mit der polizeilichen Praxis und deren Bedarfe war für uns von Beginn überaus wichtig. Nur dadurch konnte und kann gewährleistet werden, dass unser Forschungsprojekt mit seinen Lernmodulen mit der Erhebung, Verarbeitung sowie Bearbeitung, Auswertung und Darstellung georeferenzierter Daten bzw. Informationen einen immensen Beitrag zur Förderung digitaler Kompetenzen in der polizeilichen Arbeitswelt leistet und gleichzeitig die digitale Zukunft an der Polizeiakademie Niedersachsen mitgestalten kann.

Auf Basis eines modular aufgebauten Lern- und Lehrkonzepts werden digitale Kompetenzen anhand praktischer und fallanalytischer Trainings in der Aus- und Fortbildung vermittelt. Das Spektrum der polizeilichen Themenfelder ist derart zu gestalten, dass über einfache Sachverhalte der Zugang hin zu komplexen Szenarien erarbeitet wird.

Dieses Aus- und Fortbildungskonzept ist in seiner Dimension bisher einzigartig in Deutschland und könnte somit auch zur Standardisierung entsprechender Konzepte beitragen.

Gemeinsam mit: PHK, Dipl.-Geol., M. Sc. Umweltschutz, Dipl.-Verw. Dirk Volkmann (Projektleiter), Prof.'in a. d. PA Dr. Sabine Schildein (Expertin für Vernehmung), ESRI Deutschland GmbH, PD Lüneburg/PI Celle

Laufzeit: seit 2020 fortlaufend

Förderung: interne Förderung

Publikationen

Povalej, Roman & Volkmann, Dirk: GIS & BIM bei der Polizei – Chancen und Potenziale. In: Thomas-Gabriel Rüdiger & Saskia Bayerl (Hrsg.): Handbuch Cyberkriminologie 1: Theorien und Methoden. Wiesbaden, Springer, 2023, S. 365-387.

Fähndrich, Johannes; Honekamp, Wilfried; Povalej, Roman; Rittelmeier, Heiko; Berner, Silvio & Labudde, Dirk: Digital forensics and strong AI: A structured literature review. In: Forensic Science International: Digital Investigation, Vol. 46, September 2023, Artikel 301617.

Povalej, Roman; Honekamp, Wilfried; Rittelmeier, Heiko; Fähndrich, Johannes; Berner, Silvio & Labudde, Dirk: Technologiegetriebene Polizeiausbildung im Umgang mit Digitalen Spuren. In: Thomas-Gabriel Rüdiger & Saskia Bayerl (Hrsg.): Handbuch Cyberkriminologie 2: Phänomene und Auswirkungen. Wiesbaden, Springer, 2023, S. 673-702.

Volkmann, Dirk; Povalej, Roman & Schildein, Sabine: Einsatz von 3D-Technik an der Polizeiakademie Niedersachsen. In: ProPolizei, 05/2023, S. 22-23.

Organisation von Tagungen

„Third International Workshop on Digital Forensics“

Workshop auf der Konferenz Informatik 2023, Berlin 27.09.-29.09.2023

Der Workshop hatte das Ziel, neuartige, kreative und angewandte Ideen zu fördern, wie Daten aus Informationsquellen extrahiert, diese Daten analysiert und das Ergebnis in eine strafrechtliche Untersuchung einbezogen werden können. Ein weiteres Ziel war die Bildung einer Community, die daran interessiert ist, ihre wissenschaftlichen Ergebnisse aus den Bereichen Informatik, Datenanalyse und maschinelles Lernen für die Cyber-Forensik auszutauschen.

<https://informatik2023.polizeiinformatik.de>

„5. Polizei Geo-Community Treffen“

Jährliches Arbeitstreffen, Hannover, 25.-26.04.2023

Die jährlich durchgeführten Geo-Community Treffen richten sich bundesweit speziell an die Polizeien bzw. polizeiliche Einrichtungen sowie Sicherheitsbehörden.

Vorrangiges Ziel dabei ist der Austausch bzgl. aktueller Entwicklungen, Best Practices und Lessons Learned in der Thematik „GIS / Geoinformatik“. Das Treffen bietet allen Teilnehmenden die Plattform zur Präsentation aktueller Ergebnisse und Erkenntnisse aus Geo-Projekten.

Zur Info: Die Federführung der Organisation lag bei Dirk Volkmann, unterstützt durch Roman Povalej; bei der Durchführung haben sich die Rollen getauscht.

Vorträge

„AIT und Digital Twins – Potenzial für die Polizei (Vortrag + Workshop)“

Dirk Volkmann (online) & Roman Povalej (vor Ort). 5. Polizei Geo-Community Treffen
INFORUM – Tagungszentrum der Polizei Niedersachsen, Hannover, 25.-26.04.2023
26.04.2023

„Social Engineering“

Veranstaltung „Counter Surveillance“ an der Schule für Feldjäger und Stabsdienst
der Bundeswehr, Hannover
29.11.2022

Prof. a. d. PA Dr. Daniel Spiekermann

Schwerpunkte in der Lehre: Cybercrime

Forschungsschwerpunkte: Digitale Forensik

Projekt

Verbesserung der Vorfeldaufklärung durch netzwerkforensische Analysetechniken: Entwicklung einer verbesserten Vorfeldaufklärung anhand bereits aufgezeichneter TKÜ-Daten

In modernen Häusern und Wohnungen finden sich heutzutage immer mehr sogenannte Smart-Home-Geräte, die den Nutzern Komfort und Arbeitserleichterung ermöglichen sollen. Dies umfasst z.B. automatische Rollladensteuerungen, smarte Heizungssysteme, die vollautomatisch die Temperaturregelung übernehmen, per Stimme schaltbare Steckdosen oder auch Sprachassistenten, die Musik abspielen, an Termine erinnern und als Schnittstelle der digitalen Geräte vielfältige Steuerungsmöglichkeiten anbieten. Diese zunehmende Digitalisierung stellt Einsatzkräfte der Polizei vor gänzlich neue Herausforderungen. Den Geräten ist eine Vernetzungsmöglichkeit meist nicht anzusehen, so dass das Auffinden dieser Geräte bei Durchsuchungen extrem erschwert ist. Hier können die Einsatzkräfte auf Sprachassistenten wie Amazon Alexa oder Google Nest treffen, mit denen sprachgesteuert Befehle ausgeführt werden können. Diese können zum Beispiel genutzt werden, um Steckdosen abzuschalten, an denen Spureträger wie PCs angeschlossen sind. Die Geräte sind aufgrund ihres relativ geringen Preises und der einfachen Integration in bestehenden Umgebungen heutzutage für nahezu jeden erschwinglich, wodurch das Risiko steigt, im Einsatzfall auf solche Technik zu treffen. Durch Kenntnis der Existenz dieser Geräte in den entsprechenden Objekten können Einsatztaktiken angepasst werden, wodurch die Maßnahme erfolgreich umgesetzt werden kann.

Laufzeit: 10/2021 – 04/2023

Förderung: interne Förderung

Publikationen

Spiekermann, Daniel & Keller, Jörg: Challenges of Network Forensic Investigation in Fog and Edge Computing. In: Future Internet, Vol 15, 10/2023.

Schneider, Michael; Spiekermann, Daniel & Keller, Jörg: Network covert channels in routing protocols. ARES '23: Proceedings of the 18th International Conference on Availability, Reliability and Security. 2023.

Köhler, Eileen & Spiekermann, Daniel: Geschwindigkeitsanalyse bei der Sicherung von verschiedenen Speichermedien. In: INFORMATIK 2023. Gesellschaft für Informatik, 2023, S. 607-610.

Schwerpunkte in der Lehre: Fortbildung

Forschungsschwerpunkte: GIS & Geoinformatik (BIM, CAD, Digital Twin, AIT, GeoIT, Smart City, forensische Datensicherung, -erhebung, -analyse, -visualisierung, digitale Spuren, Photogrammetrie, VR-/AR-/MR-Technik

Projekt

Geoinformationssysteme (GIS) und Geoinformatik bei der Polizei – Initiierung eines GIS-Moduls für die Aus- und Fortbildung bei Polizeien sowie GIS-basierte Fallanalyse im Rahmen audiovisueller Vernehmungen und Cold-Cases

Die enge Verknüpfung bzw. der enge Austausch mit der polizeilichen Praxis und deren Bedarfe war für uns von Beginn überaus wichtig. Nur dadurch konnte und kann gewährleistet werden, dass unser Forschungsprojekt mit seinen Lernmodulen mit der Erhebung, Verarbeitung sowie Bearbeitung, Auswertung und Darstellung georeferenzierter Daten bzw. Informationen einen immensen Beitrag zur Förderung digitaler Kompetenzen in der polizeilichen Arbeitswelt leistet und gleichzeitig die digitale Zukunft an der Polizeiakademie Niedersachsen mitgestalten kann.

Auf Basis eines modular aufgebauten Lern- und Lehrkonzepts werden digitale Kompetenzen anhand praktischer und fallanalytischer Trainings in der Aus- und Fortbildung vermittelt. Das Spektrum der polizeilichen Themenfelder ist derart zu gestalten, dass über einfache Sachverhalte der Zugang hin zu komplexen Szenarien erarbeitet wird. Dieses Aus- und Fortbildungskonzept ist in seiner Dimension bisher einzigartig in Deutschland und könnte somit auch zur Standardisierung entsprechender Konzepte beitragen.

Gemeinsam mit: Prof. a. d. PA Dr. Roman Povalej (Projektkoordinator), Prof.'in a. d. PA Dr. Sabine Schildein (Expertin für Vernehmung), ESRI Deutschland GmbH, PD Lüneburg/PI Celle

Laufzeit: seit 2020 fortlaufend

Förderung: interne Förderung

Publikationen

Povalej, Roman & Volkmann, Dirk: GIS & BIM bei der Polizei – Chancen und Potenziale. In: Thomas-Gabriel Rüdiger & Saskia Bayerl (Hrsg.): Handbuch Cyberkriminalologie 1: Theorien und Methoden. Wiesbaden, Springer, 2023, S. 365-387.

Volkmann, Dirk; Povalej, Roman & Schildein, Sabine: Einsatz von 3D-Technik an der Polizeiakademie Niedersachsen. In: ProPolizei, 05/2023, S. 22-23.

Volkmann, Dirk: Digital Twins: eine neue Schlüsseltechnologie für die Polizeiarbeit. In: Kriminalistik, Nr. 8-9/2023, S. 482-484.

Volkman, Dirk: Mit dem Digital Twin dem Täter auf der Spur. In: Where Next. Spezialausgabe „Digital Twin“, 2023, S. 24-25.

Organisation einer Tagung

„5. Polizei Geo-Community Treffen“

Jährliches Arbeitstreffen, Hannover, 25.-26.04.2023

Die jährlich durchgeführten Geo-Community Treffen richten sich bundesweit speziell an die Polizeien bzw. polizeiliche Einrichtungen sowie Sicherheitsbehörden.

Vorrangiges Ziel dabei ist der Austausch bzgl. aktueller Entwicklungen, Best Practices und Lessons Learned in der Thematik „GIS / Geoinformatik“. Das Treffen bietet allen Teilnehmenden die Plattform zur Präsentation aktueller Ergebnisse und Erkenntnisse aus Geo-Projekten.

Zur Info: Die Federführung der Organisation lag bei Dirk Volkman, unterstützt durch Roman Povalej; bei der Durchführung haben sich die Rollen getauscht.

Vorträge

„Digital Twins – Potenzial für Polizei (Tatrekonstruktion Vor-, Haupt-, Nachtatphase)“
Ermittlertagung 2023, Hannover
05.09.2023

„GIS und BIM bei der Polizei – Neue Ansätze für digitale georeferenzierte Fallanalyse“
Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport, Referat 23, Hannover
01.09.2023

„AIT und Digital Twins – Potenzial für Polizei“
KKS-Fachtagung der PD Lüneburg, Lüneburg
23.08.2023

„AIT und Digital Twins – Potenzial für Polizei“
Fachtagung der Zentralen Kriminalinspektion, PD Lüneburg, Lüneburg
14.06.2023, Online

„AIT und Digital Twins – Potenzial für die Polizei (Vortrag + Workshop)“
Dirk Volkman (online) & Roman Povalej (vor Ort). 5. Polizei Geo-Community Treffen
INFORUM – Tagungszentrum der Polizei Niedersachsen, Hannover, 25.-26.04.2023
25.04.2023

„Smart City/Smart People – mit Digital Twins dem Täter auf der Spur“
Polizei-Informatik 2023, Villingen-Schwenningen, 14.-15.03.2023
15.03.2023

„Digitaler Zwilling, GIS & BIM – Potenzial für Polizei“
Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport / Innovation Hub,
Polizeiakademie Niedersachsen, Hann. Münden, 10.-11.01.2023
10.01.2023

„Digitaler Zwilling, GIS, BIM, GeoIT, IoT – Potenzial für Polizei“
LKA Berlin, Berlin, 28.-29.11.2022
28.11.2022

„Digital Twin – Potenzial für Polizei“
ESRI Conference 2022 – Connecting Worlds, Bonn, 05.-06.10.2022
05.10.2022

„Potenziale von georeferenzierten Metadaten aus Über- bzw. Befliegung von
Objekten“
ZPD Niedersachsen, UAV-Truppe, Hannover
Oktober 2022

Studienggebiet 2 – Einsatz und Verkehrslehre, Organisationswissenschaften

Studium

In der Einsatzlehre stehen Einsatzlagen des polizeilichen Alltags und deren Analyse in taktischer Hinsicht im Mittelpunkt. Besonders das Umsetzen in konkrete Maßnahmen wird den Studierenden vermittelt.

Im Bereich der Verkehrslehre wird die Verkehrssicherheitsarbeit mit ihren verschiedenen Facetten in Bezug auf eine wirksame Unfallprävention ins Zentrum des Studiums gestellt. Hier sollen Ursachen und Wirkungszusammenhänge mit polizeilichen Maßnahmen im Alltag betrachtet werden. Die Stoffvermittlung im Verkehrsrecht deckt alle Bereiche der täglichen Einsatzbewältigung im Verkehrsbereich von der Unfallaufnahme bis zur speziellen Kontrolle ab.

Schließlich werden im Bereich Organisationswissenschaften Inhalte über die Struktur der Polizeiorganisation in Niedersachsen, auf Bundesebene und in Europa vermittelt und bis zum systematischen Organisationsansatz behandelt. Den Studierenden werden relevante Steuerungsmöglichkeiten der Organisation nähergebracht.

Fortbildung

Die Fortbildung der Angehörigen der Polizei Niedersachsen in Angelegenheiten der Bewältigung besonderer Einsatzlagen und der Verkehrssicherheitsarbeit stehen mit Themen wie „Amoklagen“, Drogen im Straßenverkehr, Verkehrssicherheitsarbeit und technische Verkehrsüberwachung im Fokus.

Geleitet wird das Studienggebiet von PD Uwe Albers.

Prof. a. d. PA Dr. Dela-Madeleine Halecker

Schwerpunkt in der Lehre: Verkehrsrecht (Modul 2, 8, 13)

Forschungsschwerpunkte: Straf- und Verkehrsordnungswidrigkeitenrecht, behördliches Fahrerlaubnisrecht

Herausgeberschaft

Brandt, Ewald; Halecker, Dela-Madeleine; Brieler, Paul & Püschel, Klaus (Hrsg.): Fahreignung – Senioren. Krankheit, Medikamente, Alkohol. Pabst Science Publishers, Lenge/Westfalen, 2023, 264 Seiten.

Organisation einer Tagung

„61. Verkehrsgerichtstag 2023“

Deutscher Verkehrsgerichtstag e. V., Goslar, 25.-27.01.2023

Koordinierung des AK V: „Auf der Suche nach geltenden und erforderlichen Grenzen für E-Scooter, Fahrräder & Co.“

Die Koordinierung umfasst die Themenfindung, Akquise und Betreuung der Referentinnen und Referenten im Vorfeld und vor Ort einschließlich der Abstimmung der Referatsinhalte, alleinige Erstellung der Presseinformation als auch Mitwirkung bei der Anfertigung der Empfehlungen des Arbeitskreises, Erläuterung der Ergebnisse auf der abschließenden Pressekonferenz gemeinsam mit der AK-Leiterin / dem AK-Leiter.

Symposium „Verkehrseignung – Senioren“

Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr e.V. in Kooperation mit der Polizeiakademie Niedersachsen, Nienburg, 10.05.2023 (eine detaillierte Beschreibung erfolgt auf S. 67)

Studienggebiet 3 – Rechtswissenschaften

Studium

Den Studierenden werden allgemeine und besondere Rechtsgrundlagen polizeilichen Handelns vermittelt. Das Studium soll einerseits die rechtlichen Grenzen aufzeigen, die der Polizei bei Eingriffen in Rechte der Bürger gezogen sind, aber auch die Handlungsmöglichkeiten vor Augen führen, die der Polizei in diesem Rahmen zur Verfügung stehen. Neben Grundzügen des Staats- und Verwaltungsrechts beinhaltet dies insbesondere die Vermittlung strafrechtlicher, strafprozessualer und gefahrenabwehrrechtlicher Kenntnisse.

Die Schwerpunkte liegen dabei auf den Grundrechten, zentralen Straftatbeständen, den Rechtsgrundlagen polizeilicher Strafverfolgung und den polizeilichen Eingriffsbefugnissen bei Straftaten und Gefahrensituationen. Dabei wird angestrebt, sicheres Handlungswissen für die vielfältigen Situationen des polizeilichen Alltags zu vermitteln und das juristische Problembewusstsein zu schärfen, das die Studierenden in die Lage versetzen soll, in unvorhersehbaren Situationen eigenverantwortlich vertretbare Lösungen zu entwickeln.

Fortbildung

Die Fortbildung des Studienggebiets 3 umfasst insbesondere die polizeilichen Kernthemen des Strafrechts, Strafprozessrechts, Polizeirechts und Versammlungsrechts. Ziel der rechtswissenschaftlichen Fortbildung ist dabei eine offene, transparente und vor allem aktuelle Wissensvermittlung durch die Nutzung moderner Lehrmethoden und Fortbildungsformate.

Geleitet wird das Studienggebiet von PD'in Christina Benkert.

Prof. a. d. PA Dr. jur. Dr. Matthias Braasch

Schwerpunkt in der Lehre: Grundrechte und Eingriffsrecht; Strafrecht, Strafverfahrensrecht und juristische Methodik

Forschungsschwerpunkte: Wirtschaftskriminalität/Korruption und Korruptionsprävention, Extremismus und Gewaltprävention, Psychisch kranke Straftäter

Projekt

Wilderei und das Töten geschützter Arten – unbekannte und „gefährlich“ unterschätzte Phänomene!?

Der sog. „Polizistenmord“ von Kusel im Januar 2022 hat ein Schlaglicht auf das Delikt der Wilderei geworfen. Dieser kaum beachtete Straftatbestand scheint aus einer anderen Zeit zu stammen, doch die heutigen Täter zeichnen sich häufig durch ihre Skrupellosigkeit und Habgier aus und begehen ihre Taten mit Hilfe modernster Technik. Bereits zum Ausmaß der Wilderei kann man nur Vermutungen anstellen, und als ähnlich gering ist das Wissen über die Täter und ihre Motive einzustufen. Taten, sofern es überhaupt zu Ermittlungen kommt, werden selten angeklagt, und Verurteilungen stellen die ganz große Ausnahme dar. Andere Aufsehen erregende Vorfälle wie in Annaberg (Österreich) 2013 oder in Holzminden 1991 und die wenigen vorhandenen wissenschaftlichen Analysen lassen zumindest den Rückschluss auf eine hohe Gewaltaffinität und Empathielosigkeit zu. Diese Annahmen gelten in ganz ähnlicher Form für das Phänomen des „Tötens geschützter Arten“ (z.B. Wölfe oder Greifvögel). Das Ziel dieses Forschungsprojektes besteht in einer (partiellen) Aufhellung des Dunkelfeldes, der Verbesserung der wissenschaftlichen Analyse des Phänomens sowie der Erlangung von Informationen zur Verbesserung der Prävention und der Strafverfolgung. Dies soll erreicht werden durch die Auswertung vorhandener Studien, der Analyse von Strafakten und der Durchführung qualitativer Experteninterviews.

Laufzeit: voraussichtlich bis Herbst 2025

Publikationen

Braasch, Matthias: Zum arbeits- und dienstrechtlichen Umgang mit extremistischen Einstellungen am Beispiel der sog. „Querdenker“. In: Gabriel M. Lentner, Christoph Lüke, Sven Barth (Hrsg.): Kernfragen des europäischen Wirtschaftsrechts zwischen Recht, Ökonomie und Theorie. Festschrift für Dieter Krimphove zum 65. Geburtstag. München, C.H. Beck, 2023, S. 211-223.

Braasch, Matthias et al.: Denken Sie wirklich quer? Eine Deskription der Mediennutzung während der COVID-19-Pandemie und ihrer kriminogenen Wirkung. In: Thomas-Gabriel Rüdiger & Saskia Bayerl (Hrsg.): Handbuch Cyberkriminalologie 2. Phänomene und Auswirkungen. Wiesbaden, Springer VS, 2023, S. 31-76.

Prof. a. d. PA Dr. jur. Manuel Brunner, LL.M

Schwerpunkte in der Lehre: Verfassungsrecht, Eingriffsrecht, Versammlungsrecht

Forschungsschwerpunkte: Verfassungsrecht, Völkerrecht, Verfassungsvergleichung, Menschenrechte

Publikationen

Brunner, Manuel: Constitutional Assistance durch die Vereinten Nationen: Verfassungsunterstützung als Mittel der Staatenstabilisierung und der Friedenskonsolidierung. In: Jahrbuch Öffentliche Sicherheit 2022/2023, S. 733-746.

Brunner, Manuel: Die Guten Dienste des Generalsekretärs der Vereinten Nationen in Konflikten im Nahen Osten. In: Archiv des Völkerrechts, Vol. 61, 01/2023, S. 84-115.

Sonstige Veröffentlichung

Brunner, Manuel: Un autre coup d'État en Afrique: Zum Putsch in Niger und zur Demokratieschutzarchitektur der Afrikanischen Union. In: Verfassungsblog vom 1. August 2023 (online).

Prof. a. d. PA Dr. Felix Georg Fabis

Schwerpunkt in der Lehre: Materielles Strafrecht

Forschungsschwerpunkt: Materielles Strafrecht

Projekt

Lehrbücher „Strafrecht Allgemeiner Teil – Lernbuch, Strukturen, Übersichten“ sowie „Strafrecht Besonderer Teil II – Delikte gegen Vermögenswerte“

Erstellung eines Lehrbuchs im Strafrecht unter Berücksichtigung der Belange der Studierenden in Bachelorstudiengängen im Polizeivollzugsdienst. Das Erscheinungsdatum für beide Lehrbücher wurde vom Vahlen-Verlag auf Ende 2024 gelegt.

Gemeinsam mit: PHK Marc-Philipp Hohagen (SG 3)

Laufzeit: seit 2017 fortlaufend

PHK Marc-Philipp Hohagen

Schwerpunkt in der Lehre: Materielles Recht

Forschungsschwerpunkt: Strafrecht Allgemeiner Teil

Projekt

Lehrbücher „Strafrecht Allgemeiner Teil – Lernbuch, Strukturen, Übersichten“ sowie „Strafrecht Besonderer Teil II – Delikte gegen Vermögenswerte“

Erstellung eines Lehrbuchs im Strafrecht unter Berücksichtigung der Belange der Studierenden in Bachelorstudiengängen im Polizeivollzugsdienst. Das Erscheinungsdatum für beide Lehrbücher wurde vom Vahlen-Verlag auf Ende 2024 gelegt.

Gemeinsam mit: Prof. a. d. PA Dr. Felix Georg Fabis

Laufzeit: seit 2017 fortlaufend

EPHK Kai König

Schwerpunkte in der Lehre: Grund- und Eingriffsrecht

Forschungsschwerpunkte: Grund- und Eingriffsrecht

Herausgeberschaft

Saipa, Axel; Beckermann, Benedikt; König, Kai; Reichert, Johannes; Roggenkamp, Jan Dirk & Trips, Marco (Hrsg.): Niedersächsisches Polizei- und Ordnungsbehördengesetz / Niedersächsisches Gesetz über das Halten von Hunden. Wiesbaden, Kommunal- und Schul-Verlag, 2022.

Publikationen

Roggenkamp, Jan & König, Kai: Eingriffsrecht für Polizeibeamte in Niedersachsen. Stuttgart, Kohlhammer (Deutscher Gemeindeverlag), 2023 (4. aktualisierte Auflage), 465 Seiten.

Roggenkamp, Jan & König, Kai: Besonderes Eingriffsrecht für Polizeibeamte in Niedersachsen. Stuttgart, Kohlhammer (Deutscher Gemeindeverlag), 2023 (1. Auflage), 438 Seiten.

Prof. a. d. PA Dr. Andreas Mehlich, LL.M

Schwerpunkte in der Lehre: Materielles Strafrecht (Vermögensdelikte, Sexualdelikte), Strafprozessrecht, Gefahrenabwehrrecht, Strafrechtsgeschichte, Rechtsphilosophie

Forschungsschwerpunkte: Materielles Strafrecht (Vermögensdelikte, Sexualdelikte), Strafprozessrecht, Gefahrenabwehrrecht, Strafrechtsgeschichte, Rechtsphilosophie

Publikation

Mehlich, Andreas: Der „Linksanwalt“ als Vorkämpfer der modernen Organlehre – das Selbstverständnis linker Anwälte im Rechtsstaat. In: StV Strafverteidiger, 03/2023, S.178-184.

Studienggebiet 4 – Sozialwissenschaften/Führung

Studium

Zentrale Inhalte liegen in der Vermittlung des Verständnisses gesellschaftlicher und individueller Prozesse, in der Weiterentwicklung der sozialen, persönlichen und interkulturellen Kompetenz durch Handlungs- und Kommunikationstrainings. Hier sollen die vorstehenden Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen für den Polizeiberuf ausgebildet und trainiert werden.

Das Lehrpersonal bildet verschiedene sozialwissenschaftliche Kompetenzen u.a. der Soziologie und Psychologie ab. Verhaltenstrainerinnen und Verhaltenstrainer ergänzen die Leistungskompetenz des Studienggebiets.

Fortbildung

Die Fortbildung in diesem Fachgebiet konzentriert sich insbesondere auf Führungskräftetrainings, Verhaltens-, Kommunikations- und Handlungstrainings.

Daneben werden hier Inhalte für Querschnittsthemen der niedersächsischen Polizei entwickelt wie Gender Mainstreaming, interkulturelle Kompetenz, Managing Diversity und Personalentwicklung.

Geleitet wird das Studienggebiet von Wiss. Dir. Dr. Martin Mauri.

Prof. a. d. PA Dr. Stephanos Anastasiadis

Schwerpunkte in der Lehre: Sozialwissenschaften und Führung

Forschungsschwerpunkte: Sozialwissenschaften und Führung

Drittmittelprojekt

ABLe – Arbeitsbezogene Berufung und Leistung für Menschen mit Behinderungen

Die Inklusion von Menschen mit Behinderung (MmB) am Arbeitsplatz ist ein gesellschaftlich wichtiges Thema. Einerseits werden bei erfolgreicher Inklusion gesellschaftliche Ressourcen besser eingesetzt, andererseits werden Vorurteile abgebaut und Sozialleistungen gespart. Es gilt somit, aus erfolgreichen Fällen beruflicher Integration zu lernen. Mithilfe von MmB aus vier Berufsgruppen – Pflegeberufe, Polizei, Gründung und Pastoral – werden Barrieren und Hindernisse einerseits und dienliche Faktoren andererseits auf dem Weg zur ausgelebten Berufung von MmB näher beleuchtet. Durch das Einbeziehen von Arbeitgeber*innen, die bereits Mitarbeiter*innen mit Behinderung beschäftigen, wird ein umfassendes Bild gezeichnet, das neben der betrieblichen und gesellschaftlichen Ebene auch Implikationen für die Sozialgesetzgebung berücksichtigt.

Gemeinsam mit:	Prof. Dr. Stefan Gold (Universität Kassel), Prof. Dr. Anica Zeyen (Royal Holloway, Universität London), Maleen Halter, M.A.
Laufzeit:	11/2021 – 08/2024
Förderung:	Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS): „Fördernetzwerk Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung“ (FIS) Programm (FIS.03.00032.21); interne Förderung

Projekt

Polizeiliches Professionswissen – Rollenverständnis und Generationswechsel

Erhebung und Analyse von Daten zu interner polizeilicher Wissensvermittlung, besonders zu Einstellungsveränderungen und geschlechtlichem Rollenverhalten von Polizistinnen/Polizisten sowie zum polizeibezogenen Wahrnehmungswandel, um Erfolgsbedingungen von organisierten Lern- und Normenvermittlungsprozessen bei der Polizei bestimmen zu können.

Gemeinsam mit:	Prof. a. d. PA Jens Bergmann, Prof. Dr. Jonas Grutzpalk (Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW)
Laufzeit:	06/2020-05/2026
Förderung:	interne Förderung

Publikation

Bergmann, Jens; Anastasiadis, Stephanos & Grutzpalk, Jonas: Ich krieg die Krise! Wie öffentliche Krisenerfahrungen in die Polizeiausbildung hinwirken und sich kumulativ auf das Curriculum auswirken. In: Hermann Groß, Peter Schmidt & Marschel Schöne (Hrsg.): Empirische Polizeiforschung XXIV: Polizei und Krise. Schriften zur empirischen Polizeiforschung, Band 27. Frankfurt am Main, Verlag für Polizeiwissenschaft, 2023, S. 89-101.

Vorträge

„Breaking barriers and building bridges: The positive impact of disabled people on the social sustainability of organizations“

Marleen Halter, Wolfgang Bichler-Riedl, Stephanos Anastasiadis & Stefan Gold.
NaMa 2023, Herbstkonferenz der wissenschaftlichen Kommission Nachhaltigkeitsmanagement im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. (VHB), Oldenburg, 28.-29.09.2023

29.09.2023

„Herausforderungen der Gestaltung inklusiver Arbeitsbedingungen“

Marleen Halter, Wolfgang Bichler-Riedl, Stephanos Anastasiadis & Stefan Gold.
FIS-FORUM 2023, Konferenz des Deutschen Instituts für Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung (DIFIS), Berlin, 21.-22.09.2023

21.09.2023

„Self-categorization and meaningful work: The impact of social identities on self-sacrifice for the common good.“

Wolfgang Bichler-Riedl, Stephanos Anastasiadis & Stefan Gold.
CRRC 2023, Corporate Responsibility Research Conference (Sub-theme 3: Social sustainability and CSR – equity, diversity, connectivity and quality of life), Cambridge, 06.-08.09.2023

08.09.2023

„Strukturelle Latenz in der Weitergabe von Wissen in der Polizei“

Stephanos Anastasiadis & Jens Bergmann. Tagung „Polizei der Zukunft – Zukunft der Polizei!“, Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, Bielefeld, 21.-22.08.2023

21.08.2023

„Organizational barriers and opportunities to meaningful work for disabled people – an empirical study“

Maleen Halter, Stephanos Anastasiadis, Anica Zeyen, Wolfgang Bichler-Riedl, Dilara Scholz & Stefan Gold. EGOS 2023, Jahreskongress der European Group for Organizational Studies, [Sub-theme 54: Organizing for Meaningful Work: Implications for the Good Life], Cagliari, 06.-08.07.2023

07.07.2023, Online

„Walking the tightrope: Balancing legitimacies through a public ethics of care for finance in the ratings industry“

Stephanos Anastasiadis & Christel Dumas. EGOS 2023, Jahreskongress der European Group for Organizational Studies [Sub-theme 37: Futures and Ethics of Care: Reorganizing Work, Labour, and Life], Cagliari, 06.-08.07.2023
07.07.2023, Online

„Entering the Bermuda Triangle: Knowledge retention in a public service organisation“

Stephanos Anastasiadis, Jens Bergmann & Jonas Grutzpalk. Gastvortrag am Centre for Research Into Sustainability und Centre for Historical Research on Organisations and Society, Royal Holloway, Universität London, London
11.11.2022

„Inclusive hiring practices as an indicator for paradigm shifts: Extending Schumpeter's macro-level theories to contemporary peculiarities of work and labor markets“

Wolfgang Bichler-Riedl, Marleen Halter, Stefan Gold & Stephanos Anastasiadis. NaMa 2022, Herbstkonferenz der wissenschaftlichen Kommission Nachhaltigkeitsmanagement im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. (VHB), Nürnberg, 06.-07.10.2022
07.10.2022

„Berufung und erfolgreiche Inklusion Erwerbstätiger mit Behinderung – erste Erkenntnisse“

Wolfgang Bichler-Riedl, Marleen Halter & Stephanos Anastasiadis. FIS-Forum 2022, Konferenz des Deutschen Instituts für Interdisziplinäre Sozialpolitikforschung (DIFIS), Bremen, 05.-07.10.2022
06.10.2022

Prof. a. d. PA Dr. Jens Bergmann

Schwerpunkte in der Lehre: Soziologie, Polizei im gesellschaftlichen und internationalen Kontext, Organisationskultur

Forschungsschwerpunkte: Ethnografische Polizeiforschung, Diskriminierung in der Polizei, Wissensvermittlung in der Polizei

Projekte

Polizeiliches Professionswissen – Rollenverständnis und Generationswechsel

Erhebung und Analyse von Daten zu interner polizeilicher Wissensvermittlung, zu Einstellungsveränderungen sowie zum polizeibezogenen Wahrnehmungswandel, um Erfolgsbedingungen von organisierten Lern- und Normenvermittlungsprozessen bei der Polizei bestimmen zu können. Panelstudie mit leitfadengestützten Interviews.

Gemeinsam mit: Prof. a. d. PA Dr. Stephanos Anastasiadis, Prof. Dr. Jonas Grutzpalk (Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW)

Laufzeit: 06/2020-05/2026

Förderung: interne Förderung

Polizeipraxis zwischen staatlichem Auftrag und öffentlicher Kritik: Herausforderungen, Bewältigungsstrategien, Risikokonstellationen

Die öffentliche Diskussion über polizeiliche Problemfelder (u.a. rassistische Einstellungen, diskriminierende Kontrollen oder Polizeigewalt) wird undifferenziert geführt und kann daher kaum zu nachhaltigen Lösungen für mögliche Probleme führen. Undifferenziert ist diese Debatte deswegen, weil die Kritik a) losgelöst von unterschiedlichen polizeilichen Aufgaben oder Tätigkeitsfeldern und ihren spezifischen Erfordernissen und Rahmenbedingungen geäußert wird und weil sie b) zu sehr auf Einstellungen von Polizistinnen und Polizisten fokussiert. In Abgrenzung zur Einstellungsforschung interessiert uns der Vollzug der Polizeipraxis: die Herausforderungen alltäglicher Polizeiarbeit (z.B. die Vieldeutigkeit von Situationen und Spuren), deren praktischen Bewältigungsformen (z.B. Routinen und Selektionsprozesse) und schließlich die daraus entstehenden Risikokonstellationen für Diskriminierungen. Ziel des Projektes ist es, mittels teilnehmender Beobachtung im Einsatz- und Ermittlungsbereich sowie in der Bereitschaftspolizei Aufschluss darüber zu gewinnen, an welchen Stellen der spezifischen Arbeitsprozesse Diskriminierungen möglich und naheliegend sind – oder aber nicht verhindert werden.

Gemeinsam mit: Prof.'in a. d. PA Dr. Astrid Jacobsen, M. Sc. Soziologie Berit Merla

Laufzeit: 11/2020 – 03/2024

Förderung: interne Förderung

Publikation

Bergmann, Jens; Anastasiadis, Stephanos & Grutzpalk, Jonas: Ich krieg die Krise! Wie öffentliche Krisenerfahrungen in die Polizeiausbildung hinwirken und sich kumulativ auf das Curriculum auswirken. In: Hermann Groß, Peter Schmidt & Marschel Schöne (Hrsg.): Empirische Polizeiforschung XXIV: Polizei und Krise. Schriften zur empirischen Polizeiforschung, Band 27. Frankfurt am Main, Verlag für Polizeiwissenschaft, 2023, S. 89-101.

Vorträge

„Strukturelle Latenz in der Weitergabe von Wissen in der Polizei“
Stephanos Anastasiadis & Jens Bergmann. Tagung „Polizei der Zukunft – Zukunft der Polizei!“, Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, Bielefeld, 21.-22.08.2023
21.08.2023

„Entering the Bermuda Triangle: Knowledge retention in a public service organisation“
Stephanos Anastasiadis; Jens Bergmann & Jonas Grutzpalk. Gastvortrag am Centre for Research Into Sustainability und Centre for Historical Research on Organisations and Society, Royal Holloway, Universität London, London
11.11.2022

PHK, M. Sc. Kommunikations- und Betriebspsychologie Thomas Eickhoff

Schwerpunkte in der Lehre: Grundlagen der Psychologie, Demokratische Bildung, Interkulturelle Kompetenz

Organisation einer Veranstaltung

„Die Bedeutung einer antirassistischen Sprache im polizeilichen Alltag“

Fortsetzung der Veranstaltungsreihe „Interkulturelle Kompetenz als Baustein des demokratischen Selbstverständnisses“, Hannover & Online, 22.02.2023 (eine detaillierte Beschreibung erfolgt auf S. 66).

Prof. a. d. PA Dr. rer. nat. Bernd Körber

Schwerpunkt in der Lehre: Einsatz- & Ermittlungspsychologie

Forschungsschwerpunkte: Vernehmungskompetenz, Einsatzkompetenz, Umgang mit psychisch erkrankten Personen

Projekte

KINT – Entwicklung und Evaluation eines Trainings zum Investigativen Interview mit Kindern

Das Projekt KINT entwickelt ein Trainingskonzept, mit dem Polizeibeamt*innen das vorliegende wissenschaftliche Know How zur methodischen Gestaltung der Vernehmung von Kindern (auch bei schwerem sexuellen Missbrauch) vermittelt werden soll. Dieses Training wird kurze digitale Theorieeinheiten (z.B. zur emotionalen und kognitiven Entwicklung von Kindern) sowie praktische Übungen zur Vernehmung von Kindern in den Bereichen Rapport und Förderung des narrativen Verhaltens umfassen. Die Evaluation des Trainings findet in zwei Bundesländern durch eine quasi-experimentelle Untersuchung (prae-post Design) mit quantitativer und qualitativer Analyse des narrativen Gehalts der kindlichen Aussagen statt.

Gemeinsam mit: Prof.'in a. d. PA Dr. rer. nat. Sabine Schildein, Prof. Dr. Birgitta Sticher (HWR Berlin, FÖPS)
Laufzeit: 10/2021 – 06/2024
Förderung: interne Förderung

Henriette

Dokumentarfilm über das Leben und die gesellschaftliche Inklusion einer konkreten Person mit einer Störung der Impulskontrolle und deren Kontakte mit der Polizei.

Gemeinsam mit: Stella Tinbergen, Dokumentarfilmerin
Laufzeit: 01/23 – 08/24

Publikation

Körber, Bernd: Untersuchende Vernehmungstechnik bei Kindern: das NICHD-Protokoll als globaler Schulungsstandard. In: Research Brief, Polizeiakademie Niedersachsen, 01/2023 (online).

Prof. a. d. PA Dipl.-Psych. Dr. Jan L. Lorenz

Schwerpunkte in der Lehre: Psychologie, Einsatznachbereitung, Polizei und Gewalt, Stress, Umgang mit besonderen Personengruppen, Arbeit der Verhandlungsgruppen

Forschungsschwerpunkte: Polizei und Gewalt, Einsatznachbereitung, Personalauswahl, Umgang mit psychisch auffälligen Personen

Vorträge

„Genderneutrale Sprache“

Veranstaltung im Rahmen des Internationalen Frauentages, Polizeiakademie

Niedersachsen

08.03.2023, Online

„Strukturierte Einsatznachbereitung“

Fortbildung für SET- Trainer*innen, Hann. Münden

13.12.2022

Prof.'in a. d. PA Dr. Gerlind Pracht

Schwerpunkte in der Lehre: Psychologie, Stressbewältigung, Führung, Opferbetreuung, Umgang mit besonderen Personengruppen, Tod, Trauma und PTBS, Wissenschaftliches Arbeiten

Forschungsschwerpunkte: Gesunde Führung in der Arbeitswelt – Health-Oriented Leadership und Führungskräfteentwicklung, Psychische Belastungen, Stress und Gesundheit in der Arbeitswelt – psychische Gefährdung von Einsatzkräften

Projekte

Gelassen und souverän auf dem Weg in den Polizeidienst? Befragung zur Entwicklung von Stressbewältigungs- und Einsatzkompetenzen im Studienverlauf und danach

Die Studie untersucht Stress(folgen), Coping und Persönlichkeit von Anwärtnerinnen und -anwärtern (PKA:innen) und Berufsanfängerinnen und -anfänger (PK:innen) im Polizeidienst. Psychische Belastungen und Ressourcen werden abgebildet, Risiken für die psycho-physische Gesundheit identifiziert. Basierend auf dem Vulnerabilitäts-Stress-Modell wird gefragt: Wie verändern sich 1) Coping- und Schutzfaktoren und 2) psychische Belastung und Beanspruchungs(folgen) im Studienverlauf bis zum Berufseintritt? 3) Wodurch werden Beziehungen moderiert und mediiert? 4.) Inwieweit kommt PTBS bei berufsbedingter sekundärer Traumatisierung vor? Im Längsschnitt-Kohorten-Design werden halbjährlich über vier Jahre Vorliegen und Entwicklung von Stresserleben (TICS-SSCS, PSS20), Burnout (MBI), ABS/PTBS, Coping (COPE, SVF), Resilienz RS11), Persönlichkeit (BFI-K, CSES), psycho-physischer Gesundheit (PHQD, SSS PSD) und Arbeitsengagement (UWES) der PKA:innen und PK:innen mit psychometrischen Tests erfasst. Daraus resultieren Implikationen für die Gestaltung von Studium und Praxis zur Stärkung von Einsatzkompetenz und psychischer Gesundheit. Als Meta-Studienansatz ist die Erhebung in anderen Bundesländern perspektivisch sinnvoll.

Gemeinsam mit: FernUniversität Hagen

Laufzeit: 06/2021 – 12/2026

Gesunde Führung und gesunde Arbeitswelt in der Polizei NI: Health-Oriented Leadership – Führungskräfte und ihre Teams stärken

Das Projekt fokussiert Gesunde Führung nach dem Health-Oriented-Leadership-Ansatz (HoL) (Felfe, Pundt, & Krick, 2017) im Kontext Gesundheitsförderung in der Polizei Niedersachsen. Es zielt darauf ab, Führungskräfte 1) in ihrer Stressresistenz, der Bewältigung von Belastungen und psycho-physischen Gesundheit (Self-Care) sowie 2) in gesundheitsförderlichem Führungsverhalten (Staff-Care) zu stärken. Sie werden in einem HoL-Prozess (180-Grad-Feedback, Coaching und (Team-)Workshops) begleitet. Langfristig soll somit Gesunde Führung als Kulturelement in

der Polizei Niedersachsen weiterentwickelt und verankert sein. Aus Studien zur Wirkung von HoL (Elprana, Franke & Felfe, 2016; Felfe et al., 2017) erfolgt ein Transfer zur Polizeiführung. Diese Arbeit kann eine Forschungslücke reduzieren und einen Beitrag zu Führungskräfteentwicklung, MA-Gesundheit und Gesundheitskulturentwicklung in der Polizei Niedersachsen leisten. Das HoL-Instrument wurde für den Einsatz in der Polizei adaptiert. HoL-Prozesse wurden mit Führungskräften in der BePo durchgeführt und evaluiert. Somit standen Stärkung von Führungskräften und Instrumentenerbprobung im Fokus.

Gemeinsam mit: Prof. Dr. Jörg Felfe (Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr)

Laufzeit: 10/2020 – 09/2025

Förderung: interne Förderung

Prof.'in a. d. PA Dr. Susann Prätör

Schwerpunkte in der Lehre: Häusliche Gewalt, Kommunikation, Konflikt, Soziologie

Forschungsschwerpunkte: Kinder- und Jugendkriminalität, häusliche Gewalt, Strafvollzug

Publikation

Hartenstein, Sven & Prätör, Susann: Schulische und berufliche Qualifizierungsmaßnahmen. In: Johann Endres & Stefan Suhling (Hrsg.): Behandlung im Strafvollzug. Ein Handbuch für Praxis und Wissenschaft. Wiesbaden, Springer, 2023, S. 507-523.

Vorträge

„Wird Alles immer schlimmer? – Jugendkriminalität zwischen Tatsachen und Populismus“

Fortbildung der Jugendsachbearbeitung, Polizeiakademie Niedersachsen, Hannover
13.09.2023

„Wird Alles immer schlimmer? – Jugendkriminalität zwischen Tatsachen und Populismus“

Jugendfachtag der Polizei, Hannover
04.05.2023

Prof.'in a. d. PA Dr. rer. nat. Sabine Schildein

Schwerpunkte in der Lehre: Verhaltenswissenschaften, Einsatz- & Ermittlungspsychologie, Allgemeine Psychologie

Forschungsschwerpunkte: Einsatz- & Ermittlungsunterstützung, Umgang mit Stress und Belastung, Vernehmung, Psychologie der internationalen Polizeiarbeit

Projekte

KINT – Entwicklung und Evaluation eines Trainings zum Investigativen Interview mit Kindern

Das Projekt KINT entwickelt ein Trainingskonzept, mit dem Polizeibeamt*innen das vorliegende wissenschaftliche Know How zur methodischen Gestaltung der Vernehmung von Kindern (auch bei schwerem sexuellen Missbrauch) vermittelt werden soll. Dieses Training wird kurze digitale Theorieeinheiten (z.B. zur emotionalen und kognitiven Entwicklung von Kindern) sowie praktische Übungen zur Vernehmung von Kindern in den Bereichen Rapport und Förderung des narrativen Verhaltens umfassen. Die Evaluation des Trainings findet in zwei Bundesländern durch eine quasi-experimentelle Untersuchung (prae-post Design) mit quantitativer und qualitativer Analyse des narrativen Gehalts der kindlichen Aussagen statt.

Gemeinsam mit: Prof. a. d. PA Dr. rer. nat. Bernd Körber, Prof. Dr. Birgitta Sticher (HWR Berlin, FÖPS)

Laufzeit: 10/2021 – 06/2024

Förderung: interne Förderung

Geoinformationssysteme (GIS) und Geoinformatik bei der Polizei – Initiierung eines GIS-Moduls für die Aus- und Fortbildung bei Polizeien sowie GIS-basierte Fallanalyse im Rahmen audiovisueller Vernehmungen und Cold-Cases

Die enge Verknüpfung bzw. der enge Austausch mit der polizeilichen Praxis und deren Bedarfe war für uns von Beginn überaus wichtig. Nur dadurch konnte und kann gewährleistet werden, dass unser Forschungsprojekt mit seinen Lernmodulen mit der Erhebung, Verarbeitung sowie Bearbeitung, Auswertung und Darstellung georeferenzierter Daten bzw. Informationen einen immensen Beitrag zur Förderung digitaler Kompetenzen in der polizeilichen Arbeitswelt leistet und gleichzeitig die digitale Zukunft an der Polizeiakademie Niedersachsen mitgestalten kann.

Auf Basis eines modular aufgebauten Lern- und Lehrkonzepts werden digitale Kompetenzen anhand praktischer und fallanalytischer Trainings in der Aus- und Fortbildung vermittelt. Das Spektrum der polizeilichen Themenfelder ist derart zu gestalten, dass über einfache Sachverhalte der Zugang hin zu komplexen Szenarien erarbeitet wird. Dieses Aus- und Fortbildungskonzept ist in seiner Dimension bisher einzigartig in Deutschland und könnte somit auch zur Standardisierung entsprechender Konzepte beitragen.

Gemeinsam mit: PHK, Dipl.-Geol., M. Sc. Umweltschutz, Dipl.-Verw. Dirk
Volkmann (Projektleiter), Prof. a. d. PA Dr. Roman Povalej
(Projektkoordinator), ESRI Deutschland GmbH, PD Lüneburg/PI
Celle

Laufzeit: seit 2020 fortlaufend

Förderung: interne Förderung

Publikation

Volkmann, Dirk; Povalej, Roman & Schildein, Sabine: Einsatz von 3D-Technik an der
Polizeiakademie Niedersachsen. In: ProPolizei, 05/2023, S. 22-23.

Drittmittelprojekt

Interaktionen von Jugendlichen – Eine Studie zu jugendlichen Milieus und ihren Lebenswelten in urbanen Räumen

Diese Studie handelt von den Interaktionen von Jugendlichen, die in urbanen, marginalisierten Stadtgebieten gemeinsam aufwachsen und sich auf unterschiedliche Weise in ihrem Sozialverhalten entwickeln. Deutliche Forschungslücken bestehen zu den Sozialisationskontexten. Hierbei geht es weniger um eine detaillierte Exploration bestimmter Milieus, vielmehr stehen die sozialräumlichen Aushandlungen, Kontakte und Umgangsweisen im Fokus, zu denen es kommt, wenn miteinander vertraute Jugendliche darauf reagieren, wie ihre Peers sich verhalten und welchen Milieus sie sich anschließen.

Bislang konnten wir in Studien mit delinquenten und nicht-delinquenten Jugendlichen in solchen Wohngebieten dokumentieren, dass diese nicht nur eine vergleichbare soziale Ausgangslage teilten, sondern auch untereinander weitgehend bekannt waren, selbst wenn sie sich verschiedenen Milieus zuordneten, die der Stabilisierung und Auslotung der eigenen Identität dienten. Neue Erkenntnisse versprechen wir uns davon, diese Forschung auf Wohngebiete auszuweiten, in denen neben diesen beiden Milieus ein neosalafistisches besteht, dem sich ein Teil der Jugendlichen zuwendet. Dies dürfte weitere bzw. anders konnotierte Reaktions- und Verhaltensweisen zwischen jungen Menschen hervorrufen. Bei einer solchen Interaktionstriade ist im Gegensatz zu der von uns vorher erforschten Interaktionsdyade von komplexeren Aushandlungsprozessen sowie Grenzüberschreitungen und Grenzgängen auszugehen. In den beiden vorgesehenen Städten der Untersuchung, die aus forschungsethischen wie datenschutzrechtlichen Gründen komplett anonymisiert sind, sind alle drei Milieus vertreten und ihre Mitglieder wachsen weitgehend gemeinsam auf.

Gemeinsam mit: Prof. Dr. Andreas Zick (Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, Bielefeld)

Laufzeit: 08/2022 – 07/2025

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Publikationen

Zdun, Steffen: Relative Anonymity: Young People's Perceptions of Cyber Bullying. In: Journal of Criminology and Criminal Justice Studies. Nr. 2, 2023, S. 167-183.

Zdun, Steffen: Subjektive Belastung der Betroffenen von Cybermobbing. In: Soziale Probleme. Nr. 1, 2023, S. 168-186.

Das Institut für Kriminalitäts- und Sicherheitsforschung

Das Institut für Kriminalitäts- und Sicherheitsforschung (IKriS) unterstützt seit 2021 als wissenschaftliche Einrichtung die Forschungsaktivitäten in der Polizeiakademie Niedersachsen. Es fördert die unabhängige, allein wissenschaftlichen Gütekriterien verpflichtete Forschung, um Wissensgewinnung, Reflexion und Kritik auch in der Polizei zu ermöglichen. Die Institutsarbeit verfolgt dabei zwei strategische Ziele:

- einen Beitrag zur Stärkung der Demokratie zu leisten, und
- die Polizeiakademie Niedersachsen als attraktive Forschungsstätte zu stärken.

Hierfür begleitet das IKriS die Forschungsaktivitäten an der PA NI in allen Phasen von der Projektidee, der Drittmittelförderung, Beantragung, Durchführung bis zum Abschluss und der Veröffentlichung der Ergebnisse. Es dient zugleich der internen und externen Vernetzung von Forschenden und Projekten sowie dem Wissenstransfer in die Fachöffentlichkeit, die Polizeipraxis und die Medien. Dazu veröffentlicht das IKriS u.a. den „Research Brief – Forschung an der Polizeiakademie Niedersachsen“ und gibt eine eigene Schriftenreihe heraus.

Zu den konkreten Aufgaben des IKriS zählen:

- Antragsberatung und Antragsunterstützung
- Systematische Erhebung von forschungsrelevanten Informationen
- Koordination von Anfragen nach wissenschaftlicher Expertise
- Implementierung der Standards guter wissenschaftlicher Praxis
- Herstellung und Pflege von Netzwerken und Kooperationen
- Beratung und Begleitung zu Publikationen
- Veröffentlichung von Forschungsergebnissen im Research Brief und in der Schriftenreihe des IKriS
- Institutionalisierung und Verstetigung des Wissenstransfers in Wissenschaft, Praxis und Studium
- Organisation von Forschungskolloquien, interdisziplinären Workshops und wissenschaftlichen Tagungen

Geleitet wird das IKriS von den Prof.'innen a. d. PA Dr. Daniela Klimke und Dr. Astrid Jacobsen (Stellvertretung).

Prof.'in a. d. PA Dr. Daniela Klimke

Schwerpunkt in der Lehre: Kriminologie

Forschungsschwerpunkte: Kriminologie und Sexualsoziologie

Projekt

Falschbeschuldigungen im Rahmen von polizeilichen Anzeigenerstattungen wegen Vergewaltigungen einschließlich Versuchen

Eine zunehmende Diskrepanz zwischen angezeigten und verurteilten Fällen von Sexualgewalt wird verschiedentlich beklagt. Wesentlich scheint diese Entwicklung auf einen strafverschärfenden Wandel gesellschaftlicher und gesetzgeberischer Definitionen von Sexualgewalt sowie damit zusammenhängend einem Veränderungsdruck in der Ermittlungspraxis zurückzugehen, was häufig erst von den Gerichten korrigiert wird. Die Polizei wird zunehmend konfrontiert mit a) beweisschwierigen Fällen, b) erhöhten Kriminalisierungstendenzen und -erwartungen im Feld sexueller Konflikte, c) einem Sachverhaltenswandel weg vom Fremdtäter hin zur Sexualgewalt in bestehenden sozialen Beziehungen und d) einer offenbar steigenden Rate von Falschbeschuldigungen. Somit wird die Unterscheidung zwischen strafrechtlich relevanten Fällen sexueller Gewalt, dem nur von Anzeigeerstattenden und Dritten subjektiv wahrgenommenen Unrecht im sexuellen Feld und bewusst vorgenommenen Falschbeschuldigungen zunehmend schwieriger. Im Projekt soll die Diskrepanz zwischen steigender Anzeigeneigung und sinkender Verurteilungsrate mit Blick auf einen Wandel des Anzeigebegehrens und polizeilicher Verfahrensweisen untersucht werden. Zusätzlich sollen Kriterien hinsichtlich von Fallschilderungen und Kennzeichen der Anzeigeerstattenden erarbeitet werden, um die Falleingänge auf wissenschaftlicher Grundlage differenzieren zu können.

Laufzeit: 05/2019 – 09/2023

Förderung: interne Förderung

Publikationen

Klimke, Daniela: Soziologie der Herrschaft: Vergewaltigung als männliche Herrschaft oder Why didn't he just hit her. In: Thorsten Benkel (Hrsg.): 10 Minuten Soziologie: Gewalt. Bielefeld, Transcript, 2023, S. 201-214.

Klimke, Daniela: Urbane und rurale Sicherheitsmentalitäten. In: Daniela Hunold, Eva Brauer & Tamara Dangelmaier (Hrsg.): Stadt. Raum. Institution. Wiesbaden, Springer, 2023, S. 91-102.

Sonstige Veröffentlichungen

Klimke, Daniela: Buchbesprechung: Thorsten Benkel & Sven Lewandowski (Hrsg.): Kampfplatz Sexualität: Normalisierung. – Widerstand – Anerkennung. Bielefeld, Transcript, 2022. In: Soziologische Revue. Band 45, 04/2022, S. 529-533.

Klimke, Daniela: SWR2 am Morgen. Interview zur Tötung zweier PolizeibeamtInnen in Kusel und zur Sicherheit auf dem Land, 31.01.2023.

Vortrag

„Sexuelle Gewalt als Signalkriminalität. Gehalt, Ursachen und Wirkungen sexueller Gewaltdiskurse“

Jugendtag an der Polizeiinspektion Stade

07.06.2023

Projekt

Polizeipraxis zwischen staatlichem Auftrag und öffentlicher Kritik: Herausforderungen, Bewältigungsstrategien, Risikokonstellationen

In Abgrenzung zur Einstellungsforschung untersuchen wir den Vollzug der Polizeipraxis: die Herausforderungen alltäglicher Polizeiarbeit (z.B. die Vieldeutigkeit von Situationen und Spuren), deren praktischen Bewältigungsformen (z.B. Routinen und Selektionsprozesse) und schließlich die daraus entstehenden Risikokonstellationen für Diskriminierungen. Ziel des Projektes ist es, anhand ethnografischer Untersuchungen der Bereiche Einsatz, Ermittlung und Bereitschaftspolizei Aufschluss über Polizeipraxis im Kontext ihrer spezifischen Aufgaben und konkreter Wirkungen zu gewinnen. Dabei gelangen situativ beobachtbare Handlungsmuster in den Blick, die gleichermaßen (aus Sicht des Handelnden) professionelle Lösungen für polizeiliche Problemstellungen und Ausdruck gesellschaftlicher Machtverhältnisse darstellen.

Die Forschungsfrage, der wir nachgehen, lautet zunächst: Wie wird Polizeiarbeit durch Experten und Expertinnen in konkreten Situationen mit spezifischen Aufträgen praktisch gestaltet? Dabei verstehen wir die Interaktion zwischen polizeilichen und zivilen Akteuren nicht als Zusammenkunft von einzelnen Menschen mit unterschiedlichen Interessen, sondern als machtbasierte Interaktion zwischen Situationsteilnehmerinnen und -teilnehmern mit verschiedenen Zielen und Machtressourcen: Während ausgebildete Polizeibeamte und -beamtinnen im (staatlichen) Auftrag und unter rechtlichen Rahmenbedingungen handeln, die ihre Aufgaben und Rechte, aber auch Erforderlichkeiten (z.B. Legitimation polizeilichen Handelns durch bürokratische Prozesse) bestimmen, agieren Bürger und Bürgerinnen i.d.R. ‚privat‘: Sie sind persönlich eingebunden, möglicherweise emotional stark involviert, gegebenenfalls haben sie als Zeugen und Zeuginnen einen Wissens- und Informationsvorsprung, den sie auf unterschiedliche Weise einbringen können. Erst die Rahmung polizeilichen Handelns in dieser Interaktionskonstellation ermöglicht es anschließend, die Frage nach Risikokonstellationen für diskriminierendes Handeln in konkreten Tätigkeitsbereichen und nach den strukturellen Räumen ihrer Ermöglichung und Beförderung zu beantworten.

Diese Daten gewinnen wir mittels teilnehmender Beobachtungen in den bezeichneten Tätigkeitsbereichen. So erhalten wir empirisches Material über selbstverständliche Handlungsabläufe, unhinterfragte Wissensbestände und unausgesprochene Regeln (tacit knowledge) sowie auch verkörperlichtes Wissen.

Diese Komponenten polizeilicher Alltagspraxis, so die Annahme, tragen – neben beabsichtigten Ungleichbehandlungen – wesentlich zu den Risikokonstellationen für polizeiliche Diskriminierung bei.

Gemeinsam mit: Prof. a. d. PA Dr. Jens Bergmann, M. Sc. Soziologie Berit Merla

Laufzeit: 11/2020 – 03/2024

Förderung: interne Förderung

Herausgeberschaft

Behr, Rafael; Groß, Hermann; Hirschmann, Nathalie; Hunold, Daniela; Jacobsen, Astrid; Mensching, Anja; Schmidt, Peter & Schöne, Marcel (Hrsg.):
Gemeinwesenbezogene Sicherheitsarbeit. Festschrift für Bernhard Frevel. Schriften zur Empirischen Polizeiforschung, Band 28. Frankfurt/M., Verlag für Polizeiwissenschaft, 2023.

Publikation

Hunold, Daniela & Jacobsen, Astrid: „Defund the Police“ als Thema der politischen Bildung in der Polizei. In: Rafael Behr, Hermann Groß, Nathalie Hirschmann, Daniela Hunold, Astrid Jacobsen, Anja Mensching, Peter Schmidt & Marcel Schöne (Hrsg.):
Gemeinwesenbezogene Sicherheitsarbeit. Festschrift für Bernhard Frevel. Schriften zur Empirischen Polizeiforschung, Band 28. Frankfurt/M., Verlag für Polizeiwissenschaft, 2023, S. 267-273.

Sonstige Veröffentlichung

Jacobsen, Astrid: „Wann spricht man von „Racial Profiling?“, Interview in Hannoversche Allgemeine Zeitung, 17.08.2023.

Organisation von Tagungen

„Zweite Nachwuchstagung des Arbeitskreises Empirische Polizeiforschung“, Hessischen Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit (HöMS), Mühlheim a.M., 12.09.2023

Die Tagung adressiert den wissenschaftlichen Nachwuchs im Bereich Polizeiforschung und bietet als interdisziplinäres Forum jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Raum, Forschungsskizzen und Ergebnisse aus Qualifikationsarbeiten (Masterarbeiten und Dissertationen) zu präsentieren und diskutieren.

„Polizei und Forschung: Stillstand oder Fortschritt?“

25. Tagung des Arbeitskreises Empirische Polizeiforschung, Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit (HöMS), Offenbach a.M., 13.-15.09.2023

Die Jahrestagung 2023 diente der Bestandsaufnahme der empirischen Polizeiforschung in Deutschland sowie der Skizzierung aktueller Themen und struktureller Probleme.

Vorträge

„Solidarität in der Polizei“

Kurzvortrag bei Fachgespräch im Innenausschuss Sachsen-Anhalt zum Thema Fehlerkultur. Landtag Sachsen-Anhalt, Magdeburg

15.06.2023

„Diskriminierungen durch Polizei. Zur Studie ´Polizeipraxis zwischen staatlichem Auftrag und öffentlicher Kritik. Herausforderungen, Bewältigungsstrategien, Risikokonstellationen“

Vortrag und Podiumsdiskussionen der Tagung „Polizei-PROBLEM. Die Polizei, der Rechtsstaat und die Zivilgesellschaft“, Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, Wittenberg, 25.-26.11.2022

26.11.2022

„Skizze des Projektes ´Polizeipraxis zwischen staatlichem Auftrag und öffentlicher Kritik. Herausforderungen, Bewältigungsstrategien, Risikokonstellationen“

Workshop des Netzwerks Kontrollselektivitäten, Hamburg

11.11.2022

„Diskriminierungen durch Polizei. Zur Studie ´Polizeipraxis zwischen staatlichem Auftrag und öffentlicher Kritik. Herausforderungen, Bewältigungsstrategien, Risikokonstellationen“

Vortrag und Panelmoderation der Tagung „Dialog Polizei, Forschung und Zivilgesellschaft“ der Polizei Brandenburg, Potsdam

14.10.2022

Projekt

Polizeipraxis zwischen staatlichem Auftrag und öffentlicher Kritik: Herausforderungen, Bewältigungsstrategien, Risikokonstellationen

Die öffentliche Diskussion über polizeiliche Problemfelder (u.a. rassistische Einstellungen, diskriminierende Kontrollen oder Polizeigewalt) wird undifferenziert geführt und kann daher kaum zu nachhaltigen Lösungen für mögliche Probleme führen. Undifferenziert ist diese Debatte deswegen, weil die Kritik a) losgelöst von unterschiedlichen polizeilichen Aufgaben oder Tätigkeitsfeldern und ihren spezifischen Erfordernissen und Rahmenbedingungen geäußert wird und weil sie b) zu sehr auf Einstellungen von Polizistinnen und Polizisten fokussiert. In Abgrenzung zur Einstellungsforschung interessiert uns der Vollzug der Polizeipraxis: die Herausforderungen alltäglicher Polizeiarbeit (z.B. die Vieldeutigkeit von Situationen und Spuren), deren praktischen Bewältigungsformen (z.B. Routinen und Selektionsprozesse) und schließlich die daraus entstehenden Risikokonstellationen für Diskriminierungen. Ziel des Projektes ist es, mittels teilnehmender Beobachtung im Einsatz- und Ermittlungsbereich sowie in der Bereitschaftspolizei Aufschluss darüber zu gewinnen, an welchen Stellen der spezifischen Arbeitsprozesse Diskriminierungen möglich und naheliegend sind – oder aber nicht verhindert werden.

Gemeinsam mit: Prof.'in a. d. PA Dr. Astrid Jacobsen, Prof. a. d. PA Dr. Jens Bergmann

Laufzeit: 11/2020 – 03/2024

Förderung: interne Förderung

Publikationen

Merla, Berit: Die Konstruktion des polizeilichen Gegenübers – Kategorisierungen in der polizeilichen Arbeitspraxis. In: Hermann Groß, Peter Schmidt & Marschel Schöne (Hrsg.): Empirische Polizeiforschung XXIV: Polizei und Krise. Schriften zur empirischen Polizeiforschung, Band 27. Frankfurt/M., Verlag für Polizeiwissenschaft, 2023, S. 6-20.

Merla, Berit: Graffiti, an exclusive society? An empirical analysis of the construction of masculinity in the Berlin graffiti subculture. In: Friederike Häuser & Robert Kaltenhäuser (Hrsg.): Graffiti und Politik. Weinheim und Basel, Beltz Juventa, 2023, S. 195-210.

Dr. Sybille Reinke de Buitrago

Forschungsschwerpunkte: Internationale Beziehungen, Sicherheitspolitik, Konfliktforschung, Terrorismus, Extremismus, Radikalisierung, Diskurs, Identität, Perzeption, Emotionen in Politik, Raum in Politik und Sicherheit

Publikationen

Reinke de Buitrago, Sybille & Erica Resende: Populism in Times of Spectacularization of the Pandemic: How Populists in Germany and Brazil Tried to 'Own the Virus' but Failed. In: Societies Vol. 13, Nr. 1, 9, 2023.

Reinke de Buitrago, Sybille: Visual Framings of the War in Ukraine: Evoking Emotions and Mobilization. DiscourseNet, Short Working Paper Vol. 8, Nr. 5, 2022.

Vorträge

„Materiality & The Sea: How States Promote Their Interests and Visions in the Arctic and the South China Sea“

Sybille Reinke de Buitrago & Dana Trif. Jahreskonferenz der European International Studies Association. Potsdam, 05.-09.09.2023
08.09.2023

„Populism in Times of Crisis: Has Populism in Brazil and Germany Become a New Normal?“

Sybille Reinke de Buitrago & Erica Resende. Panel „Populism and International Institutions in Global Politics“, Jahreskonferenz der European International Studies Association, Potsdam, 05.-09.09.2023
09.09.2023

„Hate Speech of a Different Type: Visual Representations and Discourse – Russia, Ukraine and the West“

Internationales Symposium „Hate Speech at the Crossroads of Aggression, Anxiety, and Resonance: From Linguistics to Politics and Beyond“, Universität Navarra, 06.-07.06.2023
06.06.2023, Online

„Online-Radicalization & Memes and their Role in Mobilization“

Internationaler Besuch (Estland, Tschechien, Finnland, Türkei), Polizeiakademie Niedersachsen, Nienburg
20.04.2023

„The Devaluation of Science, Health Experts, and the Government during the Pandemic: How Effective were Far Right Populists in Germany and Brazil in their Reconfiguration of the Political?“

Sybille Reinke de Buitrago & Erica Resende. Workshop „Discourses of Covid-19 and the Reconfiguration of the Political“, Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW), Themengruppe Diskursforschung, 23.-24.02.2023
23.02.2023, Online

„Repräsentationen von Russlands Krieg gegen die Ukraine: Zum Zusammenhang von Bildern, Emotionen, Politik und Cybertools“

Tagung „Repräsentationen von (Un)Sicherheit – Objekte, Bilder und Orte“ des DVPW-Arbeitskreises „Soziologie der internationalen Beziehungen“ und der DVPW-Themengruppe „Kritische Sicherheitsstudien“ Hamburg, 05.-06.12.2022

06.12.2022

Forschungsstelle Polizei und Demokratiegeschichte / Polizeimuseum

Eine moderne rechtsstaatliche Polizei, die bürgernah und transparent in der Bevölkerung agieren will, muss sich mit der eigenen Geschichte auseinandersetzen. Daher finden seit 2007 polizeigeschichtliche Themen Aufnahme ins Curriculum der Polizeiakademie Niedersachsen.

Die wissenschaftliche Aufarbeitung der Polizeigeschichte wurde mit der Gründung der Forschungsstelle für Polizei- und Demokratiegeschichte an der Polizeiakademie Niedersachsen im Jahr 2019 intensiviert. Die Forschungsstelle setzt sich kritisch mit der historischen Entwicklung der Polizei auseinander. Ziel ihrer Arbeit ist es, durch historische Reflexionen einen spezifischen Beitrag zur Festigung des demokratischen Selbstverständnisses der Menschen in der Polizei zu leisten.

Sie initiiert polizeigeschichtliche Forschungs- und Ausstellungsprojekte, allein und interdisziplinär innerhalb der Polizeiakademie oder im Rahmen wissenschaftlicher Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen. Des Weiteren trägt die Forschungsstelle dazu bei, polizei- und demokratiegeschichtliche Forschungsergebnisse in das Studium und in die Fortbildung zu implementieren.

Die Forschungsstelle korrespondiert mit dem Strategischen Ziel der niedersächsischen Landespolizei „WIR bewahren unser freiheitlich-demokratisches Selbstverständnis und stärken unsere Widerstandskraft gegen demokratiegefährdende Erscheinungen“. Dieses soll verdeutlichen, dass die Polizei als Vertreterin der Exekutive stets wachsam und offensiv für den Erhalt der Demokratie eintreten muss. Neben der Deutschen Hochschule der Polizei ist die Polizeiakademie Niedersachsen damit die einzige polizeiliche Bildungseinrichtung in Deutschland, die über eine polizeihistorische Forschungsstelle verfügt.

Mit dem Polizeimuseum Niedersachsen wird angehenden Polizisten und Polizistinnen ein berufliches Selbstverständnis vermittelt, das sich immer wieder verändert und auch in Zukunft nicht stillstehen wird. Die Forschungsergebnisse werden regelmäßig in Sonderausstellungen, die durch ganz Niedersachsen wandern, präsentiert.

Geleitet werden die Forschungsstelle für Polizei- und Demokratiegeschichte und das Polizeimuseum von Wiss. Dir. Dr. Dirk Götting.

Projekt

Bildungsprojekt: Polizeischutz für die Demokratie

Die Bildungsprojekt „Polizeischutz für die Demokratie“ setzt auf die individuelle Widerstandskraft jeder und jedes Einzelnen in der Polizei gegen demokratiegefährdende Beeinflussungen. Sie will Menschen in der Polizei erreichen, die bereit sind, sich persönlich und freiwillig für die Stärkung des demokratischen Selbstverständnisses innerhalb der Polizei einzusetzen. In Form einer modularen Weiterbildung werden „Demokratiepatinnen und Demokratiepaten der Polizei“ qualifiziert, die dann im Rahmen ihrer individuell verschiedenen Möglichkeiten aktiv Demokratiearbeit betreiben. Der Kreis der Patinnen und Paten für Demokratie umfasst derzeit auf Landesebene etwa 170 Personen. Die Fortbildung ist in Kooperation mit dem zivilgesellschaftlichen Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V. entwickelt worden und wird vom Landespräventionsrat Niedersachsen und von der Stiftung Mercator gefördert. Die Qualifizierung besteht aus vier zweitägigen Modulen, in denen die Demokratiepatinnen und -paten die Möglichkeit erhalten, ihr eigenes freiheitlich-demokratisches Selbstverständnis zu reflektieren und ein Netzwerk mit Gleichgesinnten zu knüpfen.

Auf Basis eines gemeinsam erarbeiteten Antrages mit dem Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V. konnte von Seiten der Stiftung Mercator eine auf vier Jahre ausgelegte finanzielle Förderung des Projektes erreicht werden. Die Förderung umfasst auch die Durchführung von zwei Kongressen einschließlich der Publikation der Inhalte (2023 und 2025). Darüber hinaus umfasst die Mercator-Förderung die praktische Arbeit der Demokratiepat*innen sowie im Jahr 2024 eine eigenständige Publikation dieser Demokratiearbeit.

Die Förderung der Stiftung beinhaltet auch die Möglichkeit des Transfers des Modells der freiwilligen Demokratiearbeit in die Polizeien anderer Bundesländer. Derzeit haben sich die Länder Schleswig-Holstein und Thüringen zu einer Zusammenarbeit bzw. Übernahme der Demokratiearbeit in der Polizei nach dem niedersächsischen Modell bereit erklärt.

Im Jahr 2023 wurde auch damit begonnen, das Projekt stärker in die vorhandenen Bildungsstrukturen der PA einzubinden. Hinzu kommt, dass sich zunehmend in den Behörden (einschließlich der PA) Organisationsstrukturen gebildet haben, die die Arbeit der Demokratiepat*innen koordinieren und erleichtern (Koordinator*innen und Unterstützer*innen). Aufgrund dieser Entwicklung wurde der Name von Projekt in Initiative verändert, nunmehr: Initiative Polizeischutz für die Demokratie.

Gemeinsam mit: Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.
Gefördert durch: Stiftung Mercator (Förderzeitraum 2023-2026)
Laufzeit: 2019 – 2027

Publikationen

Götting, Dirk & Parak, Michael: Strukturelle Verankerung von Demokratiearbeit in der Polizei Niedersachsen. Konzeption und Durchführung der modularen Weiterbildung „Strategiepatinnen und Strategiepaten für Demokratie“. Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V. und Polizeiakademie Niedersachsen, 2022.

Götting, Dirk; Bergjohann, Cathrin & Riegger, Barbara: Kein demokratisches Selbstverständnis in der Polizei ohne Geschichtsbewusstsein – ein Plädoyer! In: Dieter Wehe & Helmut Siller (Hrsg.): Handbuch Polizeimanagement. Polizeipolitik – Polizeiwissenschaft – Polizeipraxis. Wiesbaden, Springer Gabler, 2023, S. 97-114.

Vorträge

„Polizeischutz für die Demokratie – ein Projekt zu Stärkung der Demokratie in der Polizei Niedersachsen“

Führungskräfteklausur der Polizeidirektion Leipzig, Leipzig

21.09.2023

„Warum wir (als Polizei in Deutschland) anders sind?“

Öffentlicher Vortrag im Sendegebäude des lokalen Rundfunksenders „Radio aktiv“, Hameln

15.09.2023

„Polizeischutz für die Demokratie – ein Projekt zu Stärkung der Demokratie in der Polizei Niedersachsen“

VHS Nienburg, Nienburg

07.06.2023

„Die Polizei in der Weimarer Republik“

Öffentlicher Vortrag in der Gedenkstätte Geburtshaus Reichspräsident Friedrich Ebert, Heidelberg

25.05.2023

„Polizeischutz für die Demokratie – ein Projekt zu Stärkung der Demokratie in der Polizei Niedersachsen“

Veranstaltung der PD Lüneburg anlässlich der Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages zwischen der PD und der Gedenkstätte Lager Sandbostel, Lüneburg 22.05.2023

„Die Polizei in der Weimarer Republik“

Eröffnung der Wanderausstellung „Freunde, Helfer Straßenkämpfer – die Polizei in der Weimarer Republik“, Heidelberg

30.03.2023

„Polizei und Shoa“

Veranstaltung der Polizei Schleswig-Holstein im Rahmen der Woche gegen
Rassismus, Neumünster
21.03.2023

„Polizei und Shoa“

Veranstaltung der PA aus Anlass des Besuchs des Holocaust-Zeitzeugens Zvi
Herschel, Bad Nenndorf
28.02.2023

„Polizeischutz für die Demokratie – ein Projekt zur Stärkung der Demokratie in der
Polizei Niedersachsen“

Bezirksgruppe der DPolG, Braunschweig
01.02.2023

„Polizeischutz für die Demokratie – ein Projekt zur Stärkung der Demokratie in der
Polizei Niedersachsen“

Führungskräfteveranstaltung der Polizei Thüringen, Meiningen
08.12.2022

„Die Polizei in der Weimarer Republik“

Eröffnung der Wanderausstellung „Freunde, Helfer Straßenkämpfer – die Polizei in
der Weimarer Republik“, Rinteln
18.11.2022

„Polizeischutz für die Demokratie – ein Projekt zu Stärkung der Demokratie in der
Polizei Niedersachsen“

Veranstaltung des Zentrums für ethische Bildung und Seelsorge der Polizei
Nordrhein-Westfalens, Neuss
15.11.2022

„Polizeischutz für die Demokratie – ein Projekt zu Stärkung der Demokratie in der
Polizei Niedersachsen“

Führungskräfteklausur der höheren Führungskräfte der Polizei Schleswig-Holsteins,
Leck
25.10.2022

„Polizeischutz für die Demokratie – ein Projekt zu Stärkung der Demokratie in der
Polizei Niedersachsen“

Führungskräfteklausur der Bundespolizeidirektion Stuttgart, Böblingen
12.10.2022

„Polizei und Terror – ein Schlaglicht auf die historische Entwicklung von politischen
Attentaten und die Antiterrorreaktionen in Deutschland“

Veranstaltung der Polizeiakademie Niedersachsen „10 Jahre nach dem NSU-Terror“
06.10.2022

Weitere Veröffentlichungen an der Polizeiakademie Niedersachsen

Nachfolgend wird die Publikations- und Vortragstätigkeit von Angehörigen der Polizeiakademie Niedersachsen jenseits der Professorenschaft und den an Forschungsvorhaben beteiligten Dozentinnen und Dozenten dargestellt. Dabei werden Vorträge berücksichtigt, wenn sie außerhalb der Lehrtätigkeiten im Bachelor- oder Masterstudiengang sowie in den Fortbildungsveranstaltungen der Polizeiakademie gehalten wurden.

Direktor der Polizeiakademie Carsten Rose

Vorträge

„Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit“

Grußwort anlässlich des 60-jährigen Bestehens des Studieninstituts Niedersachsen,
Bad Münster

06.06.2023

„Die Lehren aus dem NSU-Komplex für die Polizei“

Begrüßungsrede anlässlich der Online-Podiumsdiskussion der Polizeiakademie
Niedersachsen

25.05.2023

„Standardisierung, Lernmethoden, Technikeinsatz – Impulse Polizei Niedersachsen“

Vortrag und Diskussion im Fachforum „Aus- und Fortbildung“, Europäischer
Polizeikongress 2023, Berlin

03.05.2023

„Aktuelle Fragen der Führung in der Polizei – ein Impuls aus Niedersachsen“

Fachtagung Höherer Dienst der Polizei Brandenburg, Oranienburg

25.04.2023

„Vorstellung des Projekts »Demokratiepaten« in der Polizei Niedersachsen“

Führungskräftebesprechung der Polizei Thüringen, Meiningen

19.04.2023

Prof. a. d. PA Dr. habil. Heike Matthias-Ripke (Leitung Studium und Lehre)

Publikationen

Matthias-Ripke, Heike & Nolden, Waltraud: Fachdidaktik in der Polizei –
Strategietagung und Netzwerktreffen DIDAktik. In: Lehre.Lernen.Digital., 02/2023, S.
31-32.

Borchard, Inga & Matthias-Ripke, Heike: Lehre post Corona – Erwartungen der
Studierenden und Lehrenden an die (digitale) Lehre an der Polizeiakademie
Niedersachsen. In: Lehre.Lernen.Digital., 01/2023, S. 20-24.

Halecker, Dela-Madeleine; Matthias-Ripke, Heike; Großkrüger, Annika & Nolden, Waltraud: Lernarchitektur heute – Sicherung des Lernerfolgs durch analoge und digitale Lehr- und Lernmethoden. In: Lehre.Lernen.Digital., 01/2023, S. 35-38.

Organisation einer Tagung

„Lernarchitektur heute – Sicherung des Lernerfolgs durch analoge & digitale Lehr- und Lernmethoden“

Digitale Tagung des Netzwerkes DIDAktik – Kooperation Hochschuldidaktik Polizei, am 01.-02.12.2022

Nach mehr als zwei Jahren Online-Lehre in den Polizeihochschulen stand die aktuelle Lernarchitektur im Fokus der Tagung des Netzwerkes DIDAktik. Neue Wege zum Lernen und Lehren haben alle Polizeifachhochschulen vor Herausforderungen gestellt, die zu unterschiedlichen Lösungen geführt haben. Welche Erfahrungen wurden im Hinblick auf den Lernerfolg gemacht? Welche neuen Wege wurden und werden beschritten, um den Lernerfolg der Studierenden zu sichern?

Neben der Vorstellung von konkreten Konzepten ist am Ende der Tagung ein gemeinsames Thesenpapier des Netzwerkes verabschiedet worden, das als Statement zur guten Lehre in der Zeitschrift „Lehre.Lernen.Digital.“, Ausgabe 01/2023, veröffentlicht wurde.

Veranstaltungen

Podiumsdiskussion „Antirassistische Sprache im polizeilichen Alltag“

Thema: „Interkulturelle Kompetenz als Baustein des demokratischen Selbstverständnisses – Die Bedeutung einer antirassistischen Sprache im polizeilichen Alltag“
Ort: INFORUM Hannover + Online
Datum: 22.02.2023

Auch im Jahr 2023 wurde die Veranstaltungsreihe „Interkulturelle Kompetenz“ mit dem Thema „Die Bedeutung einer antirassistischen Sprache im polizeilichen Alltag“ fortgesetzt.

Welche Folgen hat ein unreflektierter Umgang mit Sprache? Sind wir uns der Macht unserer Sprache gegenüber unseren Mitmenschen überhaupt bewusst? Dies sind spannende und notwendige Fragen, insbesondere im Polizeiberuf, denn der Polizei kommt in diesem Themenfeld eine besondere Bedeutung zu. Sie hat die Pflicht zur Neutralität, zur unparteiischen Amtsführung, zur Wahrung des Gleichheitsgrundsatzes, zur gerechten Aufgabenerfüllung und zum fairen Umgang mit jedem Menschen.

Die Podiumsdiskussion sollte zeigen, dass die Polizei zu Recht einen erheblichen Vertrauensvorschuss der Bürgerinnen und Bürger genießt. Das Leben in Freiheit und Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Ein wichtiger Bestandteil dieser Gesellschaft ist eine Polizei, die nach den Werten der Demokratie und des Grundgesetzes handelt. Und dazu gehört elementar auch die Sprache. Rassistische Wortschöpfungen dürfen dabei nicht als bloßes Relikt kolonialistischer Denkstrukturen verstanden werden, sondern als aktives Transportmittel ausgrenzender und diffamierender Haltungen, die nach wie vor fest im Alltag verankert sind. In der von PHK Thomas Eickhoff (Dozent im Fachbereich 4 der Polizeiakademie Niedersachsen) und Henning Schnieder (Supervisor und staatlich anerkannter Sozialarbeiter) moderierten Veranstaltung beleuchteten Carsten Rose (Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen), Savaş Gel (Leiter der Kriminalinspektion 5 der ZKD Hannover), Souad Lamroubal (Kommunalbeamtin und Dozentin für Interkulturelle Kompetenz) sowie Christoph Gnau (Dozent und Fachlehrer für Deutsch und Politik an der Akademie der Polizei Hamburg) beleuchteten das Themenfeld aus unterschiedlichen Perspektiven. Neben den Folgen rassistischer Sprache wurden auch die Widerstände gegen das Hinterfragen und Auflösen rassistischer Sprachmuster sowie praktische Möglichkeiten diskutiert, eine antirassistische Sprache, der eine ausgesprochen deeskalierende Wirkung zugeschrieben wird, stärker in den polizeilichen Alltag zu implementieren.

Ein sensibler Sprachgebrauch hat einen positiven Einfluss auf die Art und den Ausgang von Einsätzen im polizeilichen Alltag und ist ein wesentliches Element einer demokratischen Polizei – darin waren sich alle Teilnehmenden einig.

Symposium „Verkehrseignung – Senioren: Krankheit, Medikamente, Alkohol“

Thema: Verkehrseignung von Senioren

Ort: Polizeiakademie Nienburg

Datum: 10.05.2023

Ziel des Symposiums war es, einen Überblick über den aktuellen Stand der Forschung zu Alkohol, Drogen, Medikamenten und Fahrtüchtigkeit zu geben. Im Mittelpunkt des vom Bund gegen Alkohol und Drogen (BADs) in enger Kooperation mit der Polizeiakademie Niedersachsen organisierten Symposiums stand die übergeordnete Frage, wie vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der sehr heterogenen Entwicklung der Leistungsfähigkeit im Alter, die Belange der Verkehrssicherheit mit dem bestmöglichen Erhalt von Mobilität und Selbstbestimmung in Einklang gebracht werden können.

Auf der mit über 160 Teilnehmenden sehr gut besuchten Veranstaltung wurden in Vorträgen und einer abschließenden Podiumsdiskussion Probleme und Lösungsansätze aus verschiedenen Blickwinkeln diskutiert. Die insgesamt dreizehn Referentinnen und Referenten aus den Bereichen Polizei, Justiz, Rechtsmedizin und Unfallforschung widmeten sich konkreten Fragestellungen, wie dem Umgang mit möglichen physischen und psychischen Defiziten älterer Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer oder der in den Medien immer wieder thematisierten gesetzlichen Pflicht zur Teilnahme älterer Menschen an Fahreignungstests. Zu den Teilnehmenden des Symposiums gehörten Angehörige der Staatsanwaltschaften, Vertreter*innen der Polizei, des Deutschen Verkehrssicherheitsrates, der Deutschen Gesellschaft für Verkehrsmedizin, der Landesstellen des Bundes gegen Alkohol und Drogen e. V., der Fahrerlaubnisbehörden, der Begutachtungsstellen für Fahreignung wie der Dekra sowie Studierende des Bachelor- und Masterstudiengangs Polizei.

Ein Grundkonsens war, dass ein striktes Festhalten an Altersgrenzen, wie beispielsweise 60+ für verpflichtende Untersuchungen, den anstehenden Fragen nicht angemessen ist. Aufgrund der individuell sehr unterschiedlich verlaufenden altersbedingten Leistungseinbußen in motorischer, kognitiver und sensorischer Hinsicht darf die Beurteilung der Fahreignung nicht von Altersgrenzen abhängig gemacht werden. Vielmehr müsse anlassbezogen reagiert werden, beispielsweise mit gezielten Trainingsprogrammen in Verbindung mit sogenannten Feedbackfahrten. Im Anschluss daran erhielten die teilnehmenden Seniorinnen und Senioren qualifizierte Hinweise zu ihrer aktuellen Fahreignung. Begrüßt wurden auch die von der Polizei eingesetzten standardisierten Fahreignungstests (SFT), mit denen mögliche Fahreignungsmängel aufgedeckt werden können. Diese Tests werden nach Verkehrsunfällen oder besonderen Auffälligkeiten im Straßenverkehr von speziell geschulten Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten bei den Betroffenen durchgeführt.

Vorträge

„Lagebild der Polizei in Niedersachsen“

EPHK Jürgen Kanngießer, Leiter der Autobahnpolizei Hildesheim

„Fallaufkommen und-bearbeitung aus justizieller Sicht“

Maria Focken, Oberamtsanwältin, Staatsanwaltschaft Hamburg

„Rechtsmedizinische Unfallrekonstruktion, Auswertung von Realunfällen“

Prof. Dr. Benjamin Ondruschka, Direktor des Instituts für Rechtsmedizin im Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

„Fahreignung im höheren Lebensalter – Sensibilisieren/ Erfassen/Fördern“

Prof. Dr. Michael Falkenstein, Institut für Arbeiten Lernen Altern GmbH

„Neurologische Aspekte

Dr. med. Günther Thayssen, Uniklinik Hamburg-Eppendorf

„Bestandsaufnahme und Folgen der Verkehrssicherheitsberatung in der hausärztlichen Praxis“

Dipl. Psychologin Stefanie Schoch, Würzburger Institut für Verkehrswissenschaften GmbH

„Ärztliche Schweigepflicht bei mangelnder Verkehrseignung von Patienten“

Prof. Dr. Hansjürgen Bratzke, Emer. Direktor des Instituts für Rechtsmedizin, Universitätsklinik Frankfurt a. M.

„Meldepflicht für Ärztinnen und Ärzte“

Dipl.-Medizinerin Ingrid Dänschel

„Sicht der Senioren auf das Thema »Mangelnde Fahreignung«“

Prof. Dr. Georg Rudinger, Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation

„Einsatz standardisierter Fahrtüchtigkeitstests (SFT)“

PHKin Christin Schalhorn, Akademie der Polizei Hamburg

„Rückblick auf eine zehnjährige Praxis kontrollierter Rückmeldefahrten

Fahrlehrerin Heike Hilbig

„Verbindliche Fahrttests für Senioren – Können wir vom Ausland lernen?“

Siegfried Brockmann, Leiter der Unfallforschung der Versicherer

„Problemlösung durch anlassbezogene Überprüfungen der Verkehrseignung?“

Dr. Ewald Brandt, Ltd. Oberstaatsanwalt a.D.

Podiumsdiskussion „Die Lehren aus dem NSU-Komplex für die Polizei“

Thema: Die Lehren aus dem NSU-Komplex für die Polizei
Ort: INFORUM Hannover + Online
Datum: 25.05.2023

Am 25.05.2023 fand eine Podiumsdiskussion zum Thema „Die Lehren aus dem NSU-Komplex für die Polizei“ statt. Eine mittlere dreistellige Zahl an Zuschauerinnen und Zuschauern aus der Polizei Niedersachsen, diversen Landtagen, Innenministerien, dem LKA und dem BKA sowie den Hochschulen der Polizeien der Länder und des Bundes verfolgte das Gespräch der hochkarätig besetzten Diskussionsrunde per Livestream.

Eröffnet wurde das Gespräch durch den Direktor der Polizeiakademie Niedersachsen, Carsten Rose, sowie durch ein digitales Grußwort der Niedersächsischen Ministerin für Inneres und Sport, Daniela Behrens.

Im Anschluss erörterten der Journalist und Autor Stefan Aust, Herausgeber der Zeitung „Die Welt“ und ehemaliger Chefredakteur des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“, die Extremismusforscherin Dr. Vanessa Salzmann von der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung (HSPV), die Leiterin der bundesweit beachteten Wanderausstellung „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“, Birgit Mair, sowie der Landespolizeidirektor der Polizei Niedersachsen, Ralf Leopold. Anschließend widmeten sie sich den via Live-Chat gestellten Fragen der Zuschauenden. Moderiert wurde die Diskussion von Dr. Richard Lemke, Dozent in der Fortbildung des Studiengabiets Sozialwissenschaften/Führung an der Polizeiakademie Niedersachsen.

Die Teilnehmenden waren sich einig, dass die Lehren aus dem NSU-Komplex eine langfristige und stetige gesellschaftliche Auseinandersetzung sowie Lernprozesse erfordern. Der Umgang staatlicher Einrichtungen wie der Polizei, der Medien und der Gesellschaft insgesamt mit den Verbrechen des NSU und seinen Opfern bedarf auch weiterhin kritischer Aufklärungsarbeit, um entsprechende Veränderungen zu bewirken.

Zusammenfassung: Forschungsaktivitäten und Wissenschaftskommunikation an der Polizeiakademie Niedersachsen 2022/2023

An der Polizeiakademie Niedersachsen haben Forschungsaktivitäten einen hohen Stellenwert. Sie finden ihren Ausdruck in der inhaltlichen Förderung und organisatorischen Unterstützung des Professorenkollegiums sowie der Dozentinnen und Dozenten bei der Entwicklung, Beantragung und Durchführung von Forschungsprojekten. Kooperationen mit anderen Akteuren und Organisationen aus Forschung und Praxis sind ausdrücklich erwünscht.

Gleichzeitig soll der Transfer von Forschungsergebnissen in Studium und Fortbildung eine kontinuierliche Weiterentwicklung und damit eine Qualitätsverbesserung der Lehre ermöglichen. Auf diese Weise soll die Polizei für die zukünftigen Herausforderungen einer immer dynamischer werdenden Gesellschaft fit gemacht werden. Aktuelle Schwerpunkte sind die Disziplinen Soziologie, Psychologie, Kriminologie, Kriminalistik, Rechtswissenschaften sowie Polizei- und Demokratiegeschichte. Mit der Digitalisierung des Alltags gewinnen auch Themen und Bereiche wie Cybercrime, Polizeiinformatik, IT-Forensik und Wissensinformationssysteme rasant an Bedeutung. Mit der Gründung des Instituts für Kriminalitäts- und Sicherheitsforschung (IKriS) im Jahr 2021 wurde die wachsende Bedeutung der Forschung für Lehre und Praxis auch institutionell unterstrichen. Zudem wurde das Forschungsprofil der Polizeiakademie Niedersachsen weiterentwickelt und die Rahmenbedingungen für die Forschung sowie die Kommunikation der Ergebnisse innerhalb der Polizei und gegenüber der Öffentlichkeit qualitativ verbessert.

Im Berichtszeitraum vom 01.10.2022 bis zum 30.09.2023 wurden von den Professorinnen und Professoren sowie den Dozentinnen und Dozenten 26 verschiedene Projekte bearbeitet. Darunter befanden sich auch mehrere Drittmittelprojekte. Bei der überwiegenden Zahl der Forschungsprojekte handelte es sich um Kooperationen mit polizeilichen und polizeinahen Bildungseinrichtungen sowie mit nationalen und internationalen Universitäten. Im Bereich „Cold Cases“ waren auch Staatsanwaltschaften beteiligt. Häufig waren die Forschungsaktivitäten Teil eines größeren Forschungsverbundes mit mehreren Partnerorganisationen. Dabei konnten 35 Artikel in Fachzeitschriften, Sammel- und Kongressbänden oder Magazinen veröffentlicht werden. In acht Fällen wurden Forschende der Polizeiakademie Niedersachsen im Radio interviewt oder standen im Mittelpunkt einer Podcast-Sendung. Dreimal war die Polizeiakademie Niedersachsen (Mit-)Herausgeberin einer Publikation zu den Themen Fahreignung, Niedersächsisches Polizei- und Ordnungsbehördengesetz und gemeinwesenorientierte Sicherheitsarbeit. Hinzu kamen zwei aktualisierte Bände zum Eingriffsrecht für Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte in Niedersachsen.

Die Professorinnen und Professoren sowie die Dozentinnen und Dozenten hielten darüber hinaus rund 60 Vorträge in unterschiedlichen Zusammenhängen im In- und

Ausland. Diese fanden außerhalb der Lehrtätigkeit in den Bachelor- und Masterstudiengängen sowie in den Fortbildungsveranstaltungen der Polizeiakademie Niedersachsen statt. Dabei handelte es sich um Podiumsdiskussionen, Jahrestagungen verschiedener internationaler Fachgesellschaften, universitäre Workshops sowie Fachkonferenzen wie die mehrtägige „National Missing and Unidentified Persons Conference“ in den USA.